

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top left and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right, ending at the bottom right corner.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 34, 22. August 2017



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Jürgen und die Vorfreude auf den (sport-) literarischen Herbst	3
PRESSE AKTUELL	4
Sportvereine – modern und stabil in unruhiger Zeit	4
Integration durch Sport: „Mein Leben im Verein“	5
Sportabzeichen: Inselduell zwischen Norderney und Langeoog	6
Schulterschluss für Planungssicherheit bei Leistungssportreform	8
Rückblick auf die World Games 2017: „Wir fühlen uns als Team“	9
Sportdeutschland.TV: Beyer übergibt Geschäftsführung an Doppelspitze	11
685 Nominierte im Rennen um den Deutschen Engagementpreis	12
Bundessozialgericht urteilt zum Ehrenamt	13
Johannes Floors ist „Sportler des Monats“ Juli	13
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	14
Der Deutsche Schwimmverband trauert um Bruno Blum	14
Kleine Revolution für Herzgruppen	14
Fußball: DFB fordert klare Distanzierung von „Vereinsholocaust-Banner“	15
Fußball-EM 2024: DFB ruft zu Bewerbungen für Team Base Camps auf	16
Tennis: DTB startet Umfrage zum Leistungsklassen-System	16
Speerwerfer Thomas Röhler in IAAF-Athletenvertretung gewählt	17
Inklusion: DBS sucht Modellregionen für das Projekt MIA	17
TIPPS UND TERMINE	19
Terminübersicht auf www.dosb.de	19
SMART SPORT: Bewegung und Jugendkultur in Zeiten der Digitalisierung	19
Sportdeutschland.TV zeigt Amateur-Box-WM in Hamburg komplett live	19
Deutscher Ruderverband lädt vor der WM zum Medientag	20
23. dvs-Hochschultag hat „Innovation & Technologie im Sport“ zum Thema	20
Wissenstransfer im Leistungssport – Tagung in Leipzig	22
„Training im Sport“ – dvs-Jahrestagung in Mainz	23
Sporternährung praxisnah – Arbeitstagung in Bonn	23
Individualisierung im Fußball – Tagung in Bochum	24
Forschungen zur Kulturgeschichte des Sports – Tagung in Bochum	24
6. Internationales Symposium zu Kampfkunst und Kampfsport	25
Sport in der Krebstherapie – Kongress in München	25

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	26
Der DOSB trauert um Martin Roth	26
Brasilien kann die Skeptiker erneut vom Gegenteil überzeugen	27
Weiter in Prävention investieren	29
„Draußen aktiv unterwegs“ – Georg Thoma vollendete 80. Lebensjahr	30
Konstant erfolgreich – Langstreckenläufer Harald Norpoth wird 75	31
Kinder im Weltall	32
LESETIPPS	34
Biografie über Dr. Max Danz erschienen	34

KOMMENTAR

Jürgen und die Vorfreude auf den (sport-) literarischen Herbst

Rolf wird Leichtathlet. Das war 1963 im Schneider-Verlag der Titel des Jugendsportbuches von Gerd Lobin, damals ein erfolgreicher Autor und Journalist bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Zum Leichtathleten Rolf von einst gesellt sich jetzt aktuell Jürgen als Erwachsener. Jürgen ist der tragische Held im gleichnamigen Roman „Jürgen“ von Heinz Strunk (Rowohlt 2017). Jürgen ist eine treue Seele. Aber Jürgen hat es nicht leicht im Leben. Trotzdem ist Jürgen meistens gut drauf. Jürgen ist gern aktiv in seiner begrenzten Freizeit. Jürgen lernt gern Leute kennen. Jürgen sinniert: Man könnte – so steht es jedenfalls auf Seite zwölf im Buch – z.B. eine Kochgruppe gründen – oder eine Leichtathletikgruppe!

Nur mal so ins Unreine gedacht und geschrieben: Der Deutsche Leichtathletik-Verband könnte Jürgen zur Ikone für Laufen, Springen, Werfen machen: „Bring Jürgen mit zu uns: VfL Theesen!“ als neuen Werbe-Slogan zur Mitgliedergewinnung in den Vereinen bzw. Leichtathletik-Abteilungen. Alle an der Leichtathletik interessierten Männer mit dem Vornamen Jürgen könnten eine Jahr lang beitragsfrei im Verein Leichtathletik betreiben; für Frauen ließe sich sicher schnell noch ein literarischer Pendant-Vorname finden – aber lassen wir das!

Zurück zur Belletristik, die auf den ersten Blick nichts mit Sport zu tun hat, wo wir aber beim genaueren Lesen immer mal wieder auf sportliche Szenen stoßen – beispielsweise beim Berliner Schriftsteller Christoph Hein, dem eine Affinität zum Handballspiel nachgesagt wird. In seinem großen Deutschland-Roman „Glückskind mit Vater“ (Suhrkamp 2016) verletzt sich seine Hauptfigur (das Glückskind!) Konstantin beim Spiel „in der Handballmannschaft des Pestalozzi“ (Seite 440) – und lernt im Krankenhaus die OP-Schwester Marianne kennen, seine zukünftige Frau!

Die Sammlung unverhoffter sportliterarischer Belege – mit welchem Ausgang auch immer – ließe sich leicht fortsetzen. Irgendwann landet man vielleicht bei Simon Strauss und seinen „Sieben Nächte“ (Blumenbar 2017) und muss dann in Kauf nehmen, dass die Morgengymnastik verachtet wird, „das ganze Prinzip der Selbstbestrafung, der grundlosen Gliederverzerrung ohne Not“ (Seite 56).

Sibylle Lewitscharoff geht in ihrem neuen Roman „Das Pflingstwunder“ (Suhrkamp 2016) sogar noch weiter: Ihr Erzähler Professor Gottlieb Elsheimer bekennt schon auf Seite 8 freimütig: „No sports lautet meine einzige Devise, frei nach Churchill, den ich verehere“.

Insofern dürfen wir sehr gespannt sein, welche Erzählungen zum Sport der (sport-) literarische Herbst mit all seinen Neuerscheinungen in den nächsten Tagen und Wochen bereit-hält. Ach so: Was wird nun aus Jürgen?

Prof. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

Sportvereine – modern und stabil in unruhiger Zeit

(DOSB-PRESSE) Der Sportentwicklungsbericht (SEB) 2015/2016 bescheinigt den Sportvereinen wertvolle Arbeit für ihre Mitglieder und die Gesellschaft. Sie haben jedoch weiterhin vielfältige Anforderungen zu bewältigen. Dies ist eine der Erkenntnisse des Sportentwicklungsberichtes (SEB) 2015/2016, den Prof. Christoph Breuer und Svenja Feiler von der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) in der vorigen Woche (15. August) vorgelegt haben.

Die mehr als 800 Seiten starke Studie wurde vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und den Landessportbünden in Auftrag gegeben. Zusätzlich werden in einem zweiten Band auf rund 650 Seiten weiterführende Analysen präsentiert. Die Daten des SEB 2015/2016 wurden mithilfe einer Online-Befragung im Herbst 2015 gewonnen, an der sich erneut mehr als 20.000 Sportvereine in Deutschland beteiligt haben.

Laut der Studie sind die rund 90.000 Sportvereine unter dem Dach des DOSB mit großem Abstand Deutschlands Sportanbieter Nr. 1 und spielen überdies eine wichtige Rolle in der Bewältigung von gesellschaftlichen Herausforderungen. Sie erweisen sich nach wie vor als anpassungsfähige Organisationen in einer sich immer schneller wandelnden Gesellschaft. Dabei ist die gemeinwohlorientierte Grundausrichtung der Sportvereine ungebrochen gegeben: Sie bekennen sich weiterhin in hohem Maße zur Wertevermittlung, zu einem preisgünstigen Angebot sowie zu gleichberechtigter Partizipation.

„Der Sport in Deutschland ist mit seinen vielfältigen Beiträgen zum Gemeinwohl und mit 27,5 Millionen Mitgliedschaften die größte Bürgerbewegung in unserem Land. Die Sportvereine bilden mit ihren ebenso nachhaltigen wie zahlreichen gesellschaftspolitischen Beiträgen zweifellos das enorm wertvolle und stabile Rückgrat von Sportdeutschland“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

Gleichwohl weist der Sportentwicklungsbericht auch auf die Problemlagen der Vereine hin: Von mangelnder Verfügbarkeit sowie zum Teil besorgniserregender Zustände von Sportanlagen sind insbesondere die Mitglieder größerer Sportvereine betroffen. Die Einführung des Mindestlohns bereitet immerhin sechs Prozent der Vereine größere Probleme. „Hauptsorge der Sportvereine bleibt aber ganz klar die sinkende Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement. Zwar liegen keine signifikanten Veränderungen der Anzahl an Engagierten in formalen Positionen auf der Vorstands- oder Ausführungsebene (z.B. Schiedsrichter, Übungsleiter) vor, doch hat sich das wahrgenommene Problem, ehrenamtliche Funktionsträger zu gewinnen bzw. binden, weiter verschärft. Zudem ist die Anzahl freiwilliger Helfer in den Vereinen leicht rückläufig“, so die SEB-Autoren.

Der Sportentwicklungsbericht hat sich in den letzten Jahren als das Instrument der wissenschaftlichen Sportpolitikberatung etabliert. „Schon allein, dass der SEB als Gesamtbericht nun zum sechsten Mal vorgelegt wird, unterstreicht, dass er zu einem Pfeiler der Sportvereinsforschung geworden und aus der Sportpolitik- und Sportpraxisberatung nicht mehr wegzudenken ist“, so BISp-Direktor Jürgen Fischer. Erneut haben einige Spitzenverbände (Deutscher Fußball-Bund, Deutsche Reiterliche Vereinigung, sieben im Forum Wassersport organisierte Wassersportver-

bände) im Rahmen dieser sechsten Ausgabe Sonderauswertungen in Auftrag gegeben, um verbandsspezifische Entwicklungen wissenschaftlich zu analysieren.

Im Rahmen des „SEB 3.0“ sind in den nächsten neun Jahren umfangreiche Änderungen am Projektdesign vorgesehen: U.a. wird die Vereinsbefragung von einem Zwei- auf einen Drei-Jahres-Turnus umgestellt; ergänzend sollen Stakeholderbefragungen konzipiert und durchgeführt werden, um über die Vereinsperspektive hinaus wertvolle Informationen zur Situation deutscher Sportvereine zu gewinnen. Ein „Einstieg“ in diesen zusätzlichen Befragungstypus im „SEB“-Rahmen ist bereits im jetzt vorliegenden Band II des „SEB 2015/2016“ zur Thematik „Kampf- und Schiedsrichter“ zu finden.

Vorgestellte Publikationen:

- Breuer, C. (Hrsg.). Sportentwicklungsbericht 2015/2016. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Hellenthal: Sportverlag Strauß. 1. Aufl. 2017
- Breuer, C. (Hrsg.). Sportentwicklungsbericht 2015/2016 – Band II: Weiterführende Strukturanalysen. Hellenthal: Sportverlag Strauß, 1. Aufl. 2017
- Breuer, C. & Feiler S.: Sportentwicklungsbericht 2015/2016 - Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland – Kurzfassung. Hellenthal: Sportverlag Strauß. 1. Aufl. 2017
- Breuer, C. & Feiler, S.: Sport Development Report 2015/2016 - Analysis of the situation of sports clubs in Germany – Abbreviated Version. Hellenthal: Sportverlag Strauß. 1. Aufl. 2017

Weitere Hintergrundinformationen und zahlreiche Downloadmöglichkeiten finden sich unter: www.dosb.de/seb.

Alle Veröffentlichungen des Sportentwicklungsberichts können über den Sportverlag Strauß (www.sportverlag-strauss.de) bezogen werden.

Integration durch Sport: „Mein Leben im Verein“

DOSB und dpa Picture-Alliance richten bundesweiten Fotowettbewerb aus

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und dpa Picture-Alliance richten einen bundesweiten Fotowettbewerb aus. Eine hochkarätige Jury aus Spitzensportlern, Prominenten und professionellen Fotografen entscheidet über die Bilder. Die Siegerinnen und Sieger werden im Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln geehrt.

Integration ist ein facettenreicher Prozess: Er liefert Bilder von ersten Begegnungen und Eindrücke der (zunächst) wechselseitigen kulturellen Fremdheit, die später in der Annäherung und im besten Fall im dauerhaften und respektvollen Zusammenleben münden kann.

Die verschiedenen Perspektiven des Integrationsprozesses am Beispiel des Sports zu zeigen, ist Absicht des Fotowettbewerbs, den der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) im Rahmen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ (www.integration-durch-sport;

https://twitter.com/DOSB_Integra) gemeinsam mit der Bildagentur dpa Picture-Alliance deutschlandweit in seinen Mitgliedsorganisationen veranstaltet. Sein Titel: Mein Leben im Verein.

Sportvereine sind nicht nur Orte der Bewegung, der Geselligkeit und Tradition, sie leisten auch einen erheblichen Beitrag bei der Integration zugewanderter Menschen. Mit dem Engagement ihrer Mitglieder prägen sie ihre eigene Zukunft genauso wie die Deutschlands. Der Fotowettbewerb „Mein Leben im Verein“ richtet sich an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte; gefragt ist ihre Sicht auf eine der ältesten deutschen Kultureinrichtungen: auf die sportlichen und nichtsportlichen Angebote, die Regeln, die Wettbewerbe, den Umgang miteinander und mit den Vereinstraditionen. Auch Menschen, die über eine geringere Kenntnis der deutschen Sprache verfügen, sollen durch die visuelle Darstellung dazu animiert werden, ihre eigene Wahrnehmung des Integrationsprozesses einzubringen.

Über die inhaltlich und künstlerisch lehrreichsten und/oder unterhaltsamsten Beiträge in den Kategorien „Vereinsleben“, „Zusammenleben“ und „Sportleben“ wird eine fünfköpfige Jury entscheiden; zu ihr zählen: die Geschwister Selin und Timur Oruz (beide Mannschaftsbronze im Hockey bei den Olympischen Spielen in Rio), der Schauspieler Adnan Maral (Türkisch für Anfänger); die Autorin, Moderatorin und ehemalige Fußballspielerin Shary Reeves sowie der dpa-Cheffotograf Michael Kappeler. Die Schirmherrschaft des Wettbewerbs übernimmt der DOSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung Walter Schneeloch.

Die Sieger des Wettbewerbes (Laufzeit bis zum 1. Oktober 2017) werden Ende des Jahres bei einer Preisverleihung im Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln geehrt, die Fotos (egal ob mit dem Smartphone oder der Kamera geschossen, ob älter oder aktuell) in einer Ausstellung präsentiert. Den Vereinen, in denen die Gewinner Sport treiben, winken attraktive Geldpreise, den Hobby-Fotografinnen und -Fotografen die Teilnahme an einem Fotokurs mit einem professionellen Fotografen der Picture Alliance.

Zusätzlich wird es einen Publikumspreis auf der Frankfurter Buchmesse geben, auf der das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ nach 2016 zum zweiten Mal einen eigenen Auftritt haben wird.

Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ existiert seit mehr als 25 Jahren, koordiniert und gesteuert wird es durch den DOSB, gefördert durch das Bundesinnenministerium (BMI) und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Mehr Informationen und Teilnahmebedingungen unter: www.meinlebenimverein.de.

Sportabzeichen: Inselduell zwischen Norderney und Langeoog

(DOSB-PRESSE) Sommer, Sonne, Strand und Meer – das sind nicht nur die perfekten Zutaten für einen schönen Urlaub, sondern auch für einen der Höhepunkte bei der diesjährigen Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Am 25. August steigt die Revanche beim Inselduell. Vor drei Jahren hat Langeoog knapp gegen Norderney gewonnen und möchte den Titel natürlich verteidigen. Norderney will sich diesmal aber besonders anstrengen, um die Niederlage im ersten Duell wettzumachen.

Das ARD-Morgenmagazin wird an dem Tag schon vor dem Start über das Inselduell berichten, um möglichst viele dafür zu begeistern und zum Mitmachen zu motivieren. RTL Nord wird das Inselduell live begleiten.

Die Kleinen legen vor

Zwei Schulen haben sich dieses Jahr vom Wettkampffieber anstecken lassen: Eine Klasse der Kooperativen Gesamtschule Norderney tritt gegen eine Klasse der Inselfschule Langeoog an. Bei der Schulchallenge zwischen 9 und 10 Uhr bringt jede bestandene Sportabzeichen-Disziplin der Schüler Punkte: für Bronze gibt es einen, für Silber zwei und für Gold drei Punkte.

Von 10 bis 13 Uhr können dann alle Einheimischen und Urlauber gemeinsam Punkte für „ihre“ Insel sammeln. Jede regelkonform abgelegte Sportabzeichen-Disziplin am Sportstrand auf Langeoog und auf dem Kurplatz auf Norderney zählt – egal ob im Weitsprung, Seilspringen, beim Medizinball-Werfen oder im Sprint. Live-Schalten zwischen den beiden Inseln informieren regelmäßig über die aktuellen Punktestände, die man auch über www.sportabzeichen.de abrufen kann.

Verstärkung durch prominente Coaches

Im Wettkampf um die meisten Sportabzeichen-Prüfungen bekommen beide Inseln prominente Unterstützung. Der ehemalige Weltklasse-Stabhochspringer Danny Ecker ist als Sportabzeichen-Botschafter für die Sparkassen-Finanzgruppe auf Langeoog dabei, genau wie Frank Busemann, der Gewinner der Olympischen Silbermedaille im Zehnkampf von Atlanta 1996, der die Sportabzeichen-Tour als Botschafter für kinder+Sport begleitet.

Im Team mit dem erfolgreichsten deutschen Windsurf-Profi Bernd Flessner feuert Stuntfrau, Model und Moderatorin Miriam Höller als Sportabzeichen-Botschafterin von Ernsting's family die Sportler in Norderney an. Gemeinsam mit der Krankenkasse BKK24 gehören die drei Unternehmen zu den Nationalen Förderern des Deutschen Sportabzeichens.

Ausrichter der Veranstaltung sind der Landessportbund (LSB) Niedersachsen mit den Sportbünden Wittmund und Aurich. Der LSB zählt beim Sportabzeichen zu den stärksten Bundesländern. So wurden 2016 insgesamt 125.340 Sportabzeichen abgelegt – davon 87.927 von Jugendlichen. Für den LSB beginnt das Duell bereits am 22. August: Dann startet LSB-Präsidiumsmitglied Thorsten Schulte seine 300-Kilometer-Radtour nach Norderney – über Oldenburg und Bremen. [Der LSB begleitet ihn auf Facebook](#). LSB-Präsident Prof. Wolf-Rüdiger Umbach unterstützt die Aktiven auf der Insel Langeoog.

Viel Sport und Spaß

Nach der offiziellen Entscheidung des Inselduells um 13 Uhr warten aber noch jede Menge weitere Spiel- und Sportangebote auf die großen und kleinen Sportfans. Die Sportabzeichen-Prüfstationen haben auf Langeoog bis 16.30 Uhr und in Norderney bis 17 Uhr für alle geöffnet. An beiden Orten können Besucher über die Sportart Tischtennis Sportabzeichen-Prüfungen im Bereich Koordination ablegen. Auf Norderney steht dafür das Tischtennismobil des Deutschen Tischtennis-Bundes.

Die Sport-Aktionsmodule der Nationalen Förderer machen die Sportabzeichen-Tour noch attraktiver. Auf Langeoog sind auf dem Tapping Board und beim Zielwerfen der Sparkassen-Finanzgruppe Schnelligkeit und Treffsicherheit gefragt. Kostenlose Fotos von ihren Sportabzeichen-Prüfungen gibt es für Kinder und Jugendliche an der Fotostation von kinder+Sport. Und beim Ernsting's family Parcours auf Norderney können Familien bei lustigen Wettbewerben wie Sackhüpfen und Cornhole gemeinsam Punkte sammeln.

Großer Spaß ist garantiert, wenn Teilnehmer beider Inseln in dick gepolsterte Sumo-Ringeranzüge schlüpfen, um Kontrahenten von der Matte zu drängen. Die Kleinsten können sich beim Mini-Sportabzeichen ausprobieren. Es gibt auch Bungee Run und eine Kletterwand und wer will, kann beim Kistenklettern, Aerotrim, Human Soccer und der Piratenleiter mitmachen.

Schulterschluss für Planungssicherheit bei Leistungssportreform

(DOSB-PRESSE) Der Reformprozess zur Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung wird intensiv fortgesetzt - im Schulterschluss zwischen Politik und Sport.

Die Politik mit Bundesinnenminister Thomas de Maizière (re.) an der Spitze und der Sport unter der Führung von DOSB-Präsident Alfons Hörmann arbeiten weiterhin intensiv an der erfolgreichen Umsetzung der Leistungssportreform. Foto: picture-alliance

Das ist das einheitliche Votum von Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière, dem Vorsitzenden der Sportministerkonferenz der Länder, Klaus Bouillon, weiterer Länderkollegen aus Bremen, Bayern und Nordrhein-Westfalen, sowie dem Präsidenten des DOSB, Alfons Hörmann, nach einer gemeinsamen Besprechung in der vorigen Woche (15. August).

Das vom Bundesministerium des Innern gemeinsam mit dem DOSB unter Einbeziehung der Länder, der Spitzensportverbände, der Athleten und der Wissenschaft entwickelte Konzept zur Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung wurde Ende vergangenen Jahres vorgestellt und von den DOSB-Mitgliedsorganisationen beschlossen. Das Bundeskabinett ist mit dem Konzept im Februar 2017 befasst worden. Die Umsetzungsphase läuft. Das Gespräch diente der Schaffung von Planungssicherheit aller Verfahrensbeteiligten in der Übergangsphase. „Trainer und Athleten müssen für die nächste Zeit eine klare Perspektive und Klarheit darüber haben, wie es für sie weiter geht. Das ist aktuell für mich einer der zentralen Punkte, den wir bei der Umsetzung der Reform beachten müssen. Im Sinne der Spitzensportlerinnen und Spitzensportler haben wir heute diese Klarheit hergestellt“, so Bundesinnenminister de Maizière. Schwerpunkte des Gesprächs waren im Wesentlichen die notwendigen, aber im Detail extrem komplexen Abstimmungen zur zukünftigen Stützpunktstruktur, sowie die personellen und organisatorischen Veränderungen der PotAS-Kommission.

Bundesstützpunkte sind anerkannte Einrichtungen, an denen Spitzensportlerinnen und Spitzensportler ihr tägliches Training absolvieren und zentrale Lehrgangsmassnahmen der Spitzenverbände durchgeführt werden. Aktuell sind 204 Bundesstützpunkte und Bundesstützpunkte Nachwuchs anerkannt. Im Zuge der Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung wurde u.a. vereinbart, die Anzahl der Bundesstützpunkte zu reduzieren, um die verbleibenden Standorte auf Weltklassenniveau ausstatten zu können. Die Unterscheidung in Bundesstützpunkt und Bundesstützpunkt Nachwuchs soll es künftig nicht mehr geben. Bundesstütz-

punkte werden im Wege des Antragsverfahrens durch das Bundesverwaltungsamt anerkannt. In der Regel müssen die Bundesstützpunkte alle vier Jahre neu beantragt werden. Im Jahr 2017 wurde die Anerkennung der bestehenden Bundesstützpunkte der Spitzenverbände des olympischen Sommersports erstmalig aufgrund der Neustrukturierung um ein Jahr verlängert.

Im Rahmen des gestrigen Gesprächs verständigten sich die Teilnehmer darauf, die Anerkennung der Bundesstützpunkte des olympischen Sommersports um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 2018 zu verlängern. „Wir haben erkannt, dass es zeitlich zu ambitioniert war, die neue Bundesstützpunktstruktur zum 1. Januar 2018 umzusetzen“, so der Bundesinnenminister. „Daher haben wir uns gemeinsam auf ein weiteres Übergangsjahr geeinigt, um den Athletinnen und Athleten und ihren Trainerinnen und Trainern hinreichend Planungssicherheit für die persönliche Zukunft zu geben.“

„In intensiven Verbandsgesprächen haben DOSB und Spitzenverbände binnen weniger Monate eine neue sportfachliche Bewertung der potentiellen Bundesstützpunkte erarbeitet. Nun geht es uns um eine verantwortungsvolle Umsetzung, bei der Sorgfalt vor Schnelligkeit geht“, so DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

Die endgültige Bundesstützpunktstruktur wird in einem mehrstufigen Verfahren erarbeitet. Auf der Grundlage einer vom DOSB erarbeiteten Grundsatzliste werden sich BMI und die Länder über die künftig anzuerkennenden Bundesstützpunkte verständigen. So soll für die Sommersportverbände noch in diesem Jahr feststehen, an welchen Standorten die Bundeskaderathletinnen und -athleten ab dem 1. Januar 2019 trainieren werden. Für die Wintersportverbände ist ein genauer Zeitplan noch in Arbeit.

Der SMK-Vorsitzende, Klaus Bouillon, erklärt hierzu: „Die Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung ist ein überaus komplexer Prozess. Die jetzt getroffene Absprache bringt Klarheit für alle Beteiligten in der Übergangsphase und ermöglicht zudem eine sorgfältige Vorbereitung der weiteren Schritte, ohne den Gesamtprozess zu gefährden.“

Darüber hinaus verständigten sich die Gesprächsteilnehmer darauf, dass Prof. Urs Granacher, Universität Potsdam, bisher stellvertretender Vorsitzender der PotAS-Kommission, dem am 31. Juli aufgrund von gesundheitlichen Gründen aus dem Amt geschiedenen Vorsitzenden, Prof. Strauß, nachfolgen soll. Die Geschäftsstelle der PotAS-Kommission soll nunmehr beim Bundesinstitut für Sportwissenschaft in Bonn angesiedelt werden. Damit ist sichergestellt, dass die bisher von der PotAS-Kommission geleistete Arbeit ohne zeitlichen Verzug fortgeführt werden kann, so die einhellige Auffassung.

Rückblick auf die World Games 2017: „Wir fühlen uns als Team“

(DOSB-PRESSE) Auch das ist eine positive Bilanz der 10. World Games: Die 187 deutschen Athletinnen und Athleten haben sich in den zehn Tagen in Breslau als ein Team gefühlt – als World Games Team Deutschland.

Simon Albrecht ist ein Einzelkämpfer. Als Speedskater in der Spezialdisziplin Sprint gleitet er entweder allein über die Bahn oder muss sich in einem Pulk von maximal vier Fahrern behaupten. Und dennoch hat sich der zweimalige Sieger und Silbermedaillengewinner bei den World

Games zugleich als Mitglied einer Mannschaft gefühlt. Damit sprach der Athlet auf einer Pressekonferenz, zu der ihn die International World Games Association (IWGA) eingeladen hatte, für das gesamte World Games Team Deutschland.

Albrecht erzählte von seinen Wettkämpfen, die er mit zweimal Gold und einmal Silber höchst erfolgreich beendete. „Da waren immer andere Athleten anderer Sportarten auf der Tribüne, um mich zu unterstützen“, sagte er. Anschließend haben wir die Medaillen als Team gefeiert. Wir haben immer darauf geachtet, wie sich die anderen schlagen, und wir haben uns gegenseitig auf Facebook gratuliert. Wir haben uns wirklich als Team gefühlt.“

Dirk Schimmelpfennig, DOSB-Vorstand Leistungssport und in Breslau Delegationsleiter des World Games Team Deutschland, vernahm das mit Freude. Er saß neben dem erfolgreichen Athleten und dem Präsidenten der IWGA, José Perurena, auf dem Podium und erläuterte das Konzept, das hinter Team Deutschland steht.

„Es gibt hier 186 Team-Mitglieder, aber neben diesen Athleten gehören auch die Trainer, Offiziellen und das Service-Team dazu. Team Deutschland besteht nicht nur aus Zahlen. Es ist ein neues Projekt, und die World Games sind seine erste große Veranstaltung. Wir haben die Idee Team Deutschland entwickelt für alle Multi-Sport-Veranstaltungen wie Olympische Spiele, Olympische Jugendspiele, World Games oder auch die Europäischen Olympischen Jugendfestivals. Wir möchten, dass Team Deutschland nach innen und nach außen wirkt.“

Zum einen solle so das Zusammengehörigkeit, der Teamspirit entwickelt werden. Aus diesem Grund gebe es auch in Breslau wieder ein Deutsches Haus, in dem sich alle Mannschaftsmitglieder und das Team darum herum abends treffen können. Bei der Einladung des deutschen Konsulats und des DOSB habe das gerade erfolgreiche Faustball mit allen anderen gefeiert.

„Wir möchten ihnen das Gefühl vermitteln: Wir sind Team Deutschland“, sagte Schimmelpfennig. „Zugleich wollen wir die Marke Team Deutschland entwickeln.“ Dazu gehöre auch ein gewisses Profil, das für die Sportler entwickelt wurde.

„Deutsche Athletinnen und Athleten sollen für Erfolg stehen, aber nicht um jeden Preis. Sie sollen für Haltungen wie Respekt, Fairness und Leidenschaft eintreten. Das sind alles keine neuen Erkenntnisse. Aber diese Werte noch einmal zu betonen, hat die Einstellung zum Team noch einmal positiv gefördert“, sagte Schimmelpfennig.

Begleitet wurden die Auftritte des World Games Team Deutschland vor allem auch in den Sozialen Netzwerken. Auch da wurden die Leistungen der Sportlerinnen und Sportler hervorgehoben, deren Weltklasseleistungen sonst nicht so sehr im Licht der Öffentlichkeit stehen.

IWGA-Präsident José Perurena, der auf Einladung des Deutschen Konsulats in Breslau Ehrengast beim Deutschen Abend gewesen war, würdigte dieses besondere Engagement. Er habe das Zusammengehörigkeitsgefühl und die positive Atmosphäre im World Games Team Deutschland selbst erlebt, sagte er. „Jeder konnte sehen: Das ist ein Team.“

Sportdeutschland.TV: Beyer übergibt Geschäftsführung an Doppelspitze

(DOSB-PRESSE) Der Online-Sportsender Sportdeutschland.TV wechselt den Standort von Köln nach Unterföhring bei München und erhält eine neue Doppelspitze: Oliver Beyer (44) übergibt die Unternehmensleitung nach fünf Jahren als Geschäftsführer an Björn Beinhauer (35) und Michael Gerhäußer (43), um sich neuen beruflichen Aufgaben zuzuwenden.

Seit 2014 überträgt die Videoplattform Sportdeutschland.TV internationale Sportevents und nationale Ligen aus einer Vielzahl von Sportarten im Internet. Nun hat sich die DOSB New Media GmbH, das Unternehmen hinter der Plattform, neu aufgestellt: Eine enge Anbindung an 7Sports, die Sportbusiness-Unit der ProSiebenSat.1-Mediengruppe und Mehrheitsgesellschafterin der DOSB New Media, ermögliche sowohl beim inhaltlichen Angebot des Online-Sportsenders als auch bei der Entwicklung von Produktinnovationen die intensive Nutzung von Synergien mit weiteren Sportaktivitäten von ProSiebenSat.1, heißt es in einer Pressemeldung des Sportsenders.

Geleitet wird DOSB New Media künftig von Björn Beinhauer und Michael Gerhäußer, beide bereits seit 2015 bzw. 2016 Geschäftsführer der Gesellschaft. Björn Beinhauer verfüge über langjährige Erfahrungen im Bereich der Produktion und -übertragung von Sportveranstaltungen im Internet und werde sich künftig um die Skalierung von Sportdeutschland.TV durch technische Weiterentwicklung der Plattform und Erweiterung des Contentportfolios kümmern, heißt es. Michael Gerhäußer bringe bei DOSB New Media Know-how aus mehreren beruflichen Stationen in der Sportmedienbranche sowie als Verantwortlicher für das Portal ran.de ein, das unter ihm in den letzten Jahren ein starkes Wachstum erzielt habe.

Oliver Beyer, der die vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) 2011 gegründete DOSB New Media GmbH im Jahr 2012 zunächst als Alleingeschäftsführer übernommen hatte, trete zum 31. August auf eigenen Wunsch aus der Geschäftsführung aus, um sich beruflich neu zu orientieren, erklärt Sportdeutschland TV. In seiner Zeit bei DOSB New Media Beyer mehrere Onlineprojekte zur Digitalisierung des deutschen Sports auf den Weg gebracht, u. a. die 2013 mit dem Innovationspreis der Sportmedienbranche ausgezeichnete WebApp Deutsches Sportabzeichen. 2014 baute er – bereits gemeinsam mit Björn Beinhauer – Sportdeutschland.TV auf. In der seit Einstieg von ProSiebenSat.1 erweiterten Geschäftsführung umfasste sein Aufgabenbereich die Themen Strategie, Finanzen, Sales und Marketing.

7Sports-Geschäftsführer und -COO Stefan Zant sagte: „Wir sind Oliver Beyer für die Pionierarbeit, die er mit großem Einsatz und digitaler Kompetenz geleistet hat, sehr dankbar und wünschen ihm viel Erfolg und alles Gute auf seinem künftigen Weg. Zudem freue ich mich sehr, dass mit Björn Beinhauer und Michael Gerhäußer künftig zwei versierte Sportexperten und DOSB New Media Manager das Portal Sportdeutschland.TV gemeinsam weiter entwickeln und ausbauen werden.“

Michael Vesper, DOSB-Vorstandsvorsitzender, erklärte: „Oliver Beyer hat mit DOSB New Media und Sportdeutschland.TV neue, digitale Potenziale für den organisierten Sport und ganz Sportdeutschland erschlossen. Dafür danken auch wir ihm und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute.“

Weitere Informationen finden sich online unter www.sportdeutschland.tv.

685 Nominierte im Rennen um den Deutschen Engagementpreis

(DOSB-PRESSE) Bundesweit sind 685 herausragend engagierte Menschen und ihre Organisationen für den Deutschen Engagementpreis nominiert - darunter auch Personen und Projekte aus dem Sport.

Anfang September entscheidet eine hochkarätige Fachjury über die Preisträgerinnen und Preisträger in fünf Kategorien. Alle anderen Nominierten haben die Chance auf den mit 10.000 Euro dotierten Publikumspreis. Die Online-Abstimmung findet vom 12. September bis zum 20. Oktober 2017 statt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden bei der festlichen Preisverleihung am 5. Dezember in Berlin bekannt gegeben. Das teilten die Organisatoren des Preises mit.

Für den Deutschen Engagementpreis können ausschließlich die Preisträgerinnen und Preisträger anderer Engagementpreise nominiert werden. Vorgeschlagen wurden die Nominierten von insgesamt 232 Ausrichtern von Preisen für bürgerschaftliches Engagement, darunter auch [Personen und Projekte aus 37 Sportvereinen in ganz Deutschland](#).

Im Fokus steht Engagement für die nächste Generation und für Geflüchtete

In den Themenfeldern Bildung, Soziales und Integration finden sich besonders viele Nominierte. Die wichtigste Zielgruppe für ihr Engagement sind Kinder und Jugendliche. Ob Naturschutzprojekt, Bekämpfung seltener Krankheiten oder inklusives Sportturnier – rund 66 Prozent der Nominierten setzten sich für den Nachwuchs ein. Knapp die Hälfte der Nominierten engagiert sich weiterhin für geflüchtete Menschen. Die große Hilfsbereitschaft von 2015 ist in Deutschland noch immer zu spüren. Heute geht es den teilnehmenden Projekten vor allem um langfristige Integration und weniger um die Ersthilfe für Neuankömmlinge.

Mit 139 Nominierten kommen 2017 mit Abstand die meisten Einreichungen aus Nordrhein-Westfalen, gefolgt von Baden-Württemberg und Niedersachsen mit jeweils 83 Nominierten sowie Bayern mit 81 Nominierten. In diesen Bundesländern werden auch besonders viele Preise für freiwilliges Engagement verliehen. Die meisten Nominierten pro Einwohner sind allerdings im Saarland ansässig, gefolgt von Bremen und Thüringen.

Über den Deutschen Engagementpreis

Der Deutsche Engagementpreis stärkt die Anerkennung von freiwilligem Engagement und würdigt den Einsatz für eine lebenswerte Gesellschaft. Der Preis macht als Dachpreis das bürgerschaftliche Engagement der Menschen in Deutschland und all jene, die dieses Engagement durch die Verleihung von Preisen ehren, sichtbar.

Initiator und Träger des seit 2009 vergebenen Deutschen Engagementpreises ist das Bündnis für Gemeinnützigkeit, ein Zusammenschluss der großen Dachverbände und unabhängigen Organisationen des Dritten Sektors sowie von Expertinnen und Experten. Förderer des Deutschen Engagementpreises sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Generali Deutschland AG und die Deutsche Fernsehlotterie, Deutschlands traditionsreichste Soziallotterie.

[Informationen rund um den Deutschen Engagementpreis finden sich online.](#)

Bundessozialgericht urteilt zum Ehrenamt

(DOSB-PRESSE) Die wirtschaftlichen Leistungen von ehrenamtlich Engagierten (auch im Sport) und die Abgrenzung zu sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen ist eine viel diskutierte Frage innerhalb der Zivilgesellschaft.

In der vorigen Woche (16.8.) hat das Bundessozialgericht (BSG) in einem Urteil bestätigt: Ehrenämter sind in der gesetzlichen Sozialversicherung auch dann beitragsfrei, wenn hierfür eine pauschale Aufwandsentschädigung gewährt wird und neben Repräsentationspflichten auch Verwaltungsaufgaben wahrgenommen werden (Az.: B 12 KR 14/16 R).

„Der DOSB begrüßt das Urteil, da es dokumentiert, dass die Zahlung von Aufwandsentschädigungen, auch wenn diese im ehrenamtlich-administrativen Kontext gewährt werden, nicht dazu führen, dass sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse entstehen“, sagt Andreas Klages, stellvertretender Geschäftsbereichsleiter Sportentwicklung des DOSB. Wichtig sei hierbei, so Klages, „dass das Gericht die mangelnde Erwerbsabsicht betont, da eine solche auch nicht im Einklang mit dem Ehrenamtsverständnis des DOSB steht.“

Hintergrund

Geklagt hatte eine Kreishandwerkerschaft, deren Kreishandwerksmeister für seine ehrenamtliche Tätigkeit in dieser Position jährlich eine Aufwandsentschädigung von rund 6.500 Euro erhalten hat. Die Deutsche Rentenversicherung Bund vertrat die Auffassung, der Kreishandwerksmeister sei abhängig beschäftigt, weil er nicht nur repräsentative, sondern auch Verwaltungsaufgaben wahrgenommen habe, und forderte pauschale Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Johannes Floors ist „Sportler des Monats“ Juli

(DOSB-PRESSE) Para-Leichtathlet Johannes Floors ist „Sportler des Monats Juli“. Bei der Wahl unter den Sporthilfe-geförderten Athleten landet der 22-jährige Leverkusener nach seinen Weltmeistertiteln über 200 Meter, 400 Meter und mit der 4x100 Meter Staffel sowie WM-Silber über 100 Meter mit 42 Prozent der Stimmen knapp vor Franziska Hentke (41,3 Prozent). Die 28-Jährige aus Magdeburg gewann bei der Schwimm-WM Silber über 200 Meter Schmetterling.

Platz drei belegt Pistolen-Schützin Monika Karsch (15,9 Prozent), die bei den Europameisterschaften im Einzel den Weltrekord egalisierte und anschließend auch mit der Mannschaft Gold gewann.

Gewählt wird der „Sportler des Monats“ regelmäßig von den rund 4000 geförderten Athletinnen und Athleten der Deutschen Sporthilfe – unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Der Deutsche Schwimmverband trauert um Bruno Blum

(DOSB-PRESSE) 36 Jahren betreute Bruno Blum als Physiotherapeut die Nationalmannschaften im Deutschen Schwimm-Verband (DSV). Am 9. August ist er nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben.

In einer Sportart, die von Rekorden lebt wie kaum eine andere, hält Bruno Blum eine Bestmarke für die Ewigkeit. Ab München 1972 bis Peking 2008 nahm er an allen neun Olympischen Sommerspielen teil. Hinzu kommen dutzende Welt- und Europameisterschaften, Länderkämpfe, Weltcups und Trainingslager. Eine Lebensleistung, die in Deutschland seines Gleichen sucht.

Beim DOSB war Bruno Blum Mitglied des Lehrstabs Sportphysiotherapie und hat im Rahmen der Weiterbildung zur DOSB-Lizenz Sportphysiotherapie sein Wissen über 25 Jahre an rund 1200 Absolventen weitergegeben.

Der DSV gedenkt einem „Meister seines Fachs“ und wunderbaren Menschen zugleich. Über mehr als drei Jahrzehnte hinweg widmete er sein berufliches Leben zu großen Teilen der Gesundheit der Athletinnen und Athleten, die seine Herzlichkeit und seine „Handarbeit“ in Regenerations- und Wettkampfvorbereitungsphasen liebten und an deren Erfolge im Kreise der Nationalmannschaft er auch immer mindestens einen kleinen Anteil hatte.

Ebenso beeindruckend sind seine Verdienste außerhalb des DSV. Als Masseur und medizinischer Bademeister in Eching tätig gründete Blum 1971 die Deutsche Gesellschaft für Sportphysiotherapie sowie 1974 in München die staatlich anerkannte Berufsfachschule für Massage/Physikalische Therapie. Von 1975 bis 2011 stand er ehrenamtlich dem Verband Physikalischer Therapie (VPT) als Präsident vor. Bereits 2001 wurde er mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. 2013 folgte das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland, weil er sich „in außergewöhnlicher Weise im Gesundheitswesen und im sportlichen Bereich engagiert und sich dadurch große Verdienste um das Gemeinwohl erworben“ habe.

Kleine Revolution für Herzgruppen

(DOSB-PRESSE) Seit dem 31. Juli darf ein Arzt bis zu drei Herzgruppen parallel betreuen. Das teilte der Deutsche Behindertensportverband (DBS) mit. „Diese Regelung stellt eine wesentliche Erleichterung für die Durchführung von Herzgruppen dar“, sagte der Vizepräsident des DBS, Thomas Härtel. Die bisher erforderliche ständige Anwesenheit des Arztes in jeder einzelnen Herzgruppe sei nicht mehr nötig, „dennoch bleibt die ärztliche Begleitung und Betreuung sichergestellt“.

Die Neuerung für den ärztlich verordneten Rehabilitationssport, für die sich die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauf-Erkrankungen (DGPR) und der DBS eingesetzt haben, wurde nun durch die Rehabilitationsträger auf Bundesebene genehmigt.

Damit diese Sonderregelung von den Vereinen in Anspruch genommen werden kann, müssen bestimmte Rahmenbedingungen gegeben sein:

- Übungsräume liegen auf einer Ebene und sind untereinander schnell und barrierearm erreichbar (z.B. Dreifachsporthalle);
- die ärztliche Betreuung und die Übungsleitung kennen die kürzesten Wege zwischen den Übungsräumen;
- ärztliche Betreuung erfolgt über die volle Übungszeit und die persönliche Anwesenheitszeit ist auf alle beteiligten Gruppen aufgeteilt;
- Defibrillator und Notfallkoffer sind zentral aufgestellt und sind zu jeder Zeit für alle Gruppen zugänglich;
- bei Notfällen oder Unfällen wird die Übungseinheit der betroffenen Gruppe abgebrochen und entsprechende Notfallmaßnahmen eingeleitet.

Darüber hinaus sind die Herzgruppenteilnehmer, verordnenden Ärzte sowie der anerkennende DBS-Landesverband über die Inanspruchnahme der Sonderregelung zu informieren.

„Mit dieser Sonderregelung“ so die leitende Ärztin und DBS-Vizepräsidentin, Dr. Vera Jaron, „gehen wir einen ersten Schritt, um weiterhin für eine flächendeckende Versorgung mit Herzgruppen zu sorgen. Wir werden jedoch weiter nach Lösungen suchen, um insbesondere im ländlichen Raum ein bedarfsgerechtes Angebot für die Menschen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen sicherzustellen.“

Die Grundlage für diese Sonderregelung wurde auf einem Workshop zur Weiterentwicklung der Herzgruppen im ärztlich verordneten Rehabilitationssport in Berlin Ende 2016 gelegt. Damit wurden erweiterte Handlungsoptionen für Vereine geschaffen, die Herzgruppen anbieten. Der DBS setzt sich weiterhin dafür ein, zusätzliche Handlungsoptionen für die Vereine zur Sicherung der Herzgruppen zu erarbeiten.

Vereine, die weitere Information zu dieser Sonderregelung wünschen, sollten sich mit ihrem zuständigen DBS-Landesverband in Verbindung setzen.

Fußball: DFB fordert klare Distanzierung von „Vereinsholocaust-Banner“

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat „in aller Schärfe“ das von Anhängern des Zweitliga-Klubs Erzgebirge Aue am vorigen Wochenende beim Auswärtsspiel in Braunschweig gezeigte Banner „Sportgerichtsbarkeit=Vereinsholocaust“ verurteilt. Der DFB fordere von den Verantwortlichen eine Entschuldigung und von der Fanszene in Aue eine deutliche Distanzierung, daneben werde sich der DFB-Kontrollausschusses mit dem Spruchband befassen, heißt es in einer [Pressemitteilung vom Sonntag](#). Das Banner verharmlose in nicht hinnehmbarer Weise die Verbrechen des Nationalsozialismus und verhöhne damit die Opfer des menschenverachtenden Holocaust.

Der DFB, so teilte der Verband weiter mit, sehe mit Blick auf den angestrebten Dialog mit den Ultra-Gruppierungen über manche Plakate hinweg, deren Aufschriften jenseits des guten Ge-

schmacks lägen. Das Banner aus Aue lassw dagegen keine Toleranz oder Ermessen zu, niemand dürfe im Bewusstsein des historischen Kontextes darüber hinwegsehen.

Der DFB wies darauf hin, dass er deshalb auch deshalb alljährlich den Julius Hirsch Preis verleihe, benannt nach dem von den Nazis ermordeten jüdischen Nationalspieler. Der Preis erinnert daran, „dass Antisemitismus und Rassismus auf und neben dem Fußballrasen keinen Platz haben dürfen“.

DFB-Präsident Reinhard Grindel hatte in seinem Dialogangebot an die Fan-Initiativen und Ultra-Gruppen zum Innehalten aufgerufen, das gelte auch in diesem konkreten Fall, erklärte der DFB. Der Verband begrüße, dass es erste Distanzierungen von Fan-Initiativen gebe, und wünsche sich, „dass alle Fans derartige Entgleisungen verurteilen und damit ein Zeichen setzen“.

Fußball-EM 2024: DFB ruft zu Bewerbungen für Team Base Camps auf

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) bewirbt sich bei der Europäischen Fußball-Union (UEFA) mit zehn Stadien um die Ausrichtung der EURO 2024. Neben den Spielorten sollen die Orte der 24 Mannschaftenquartiere die EM-Stimmung im ganzen Land erlebbar machen. Die sogenannten Team Base Camps seien dabei ein wichtiger Teil der Bewerbung und würden vor sowie während des Turniers als Unterbringungs- und Trainingsmöglichkeiten für die teilnehmenden Mannschaften im Gastgeberland benötigt. Das teilte der DFB mit und ruft zu Bewerbungen auf.

Ein Team Base Camp bestehe dabei aus einem Hotel mit entsprechendem Komfort, Privatsphäre und Sicherheitsstandards sowie einer nahegelegenen, erstklassigen Trainingsmöglichkeit. Eine gute Infrastruktur rund um das Team Base Camp, besonders im Hinblick auf die Anbindung an einen Flughafen, sei dabei Grundvoraussetzung. Aufgrund ähnlicher Anforderungen könne ein Team Base Camp auch für die offiziellen Schiedsrichter des Turniers (UEFA Referee Base Camp) genutzt werden.

Eine vollständige Bewerbung für ein Team Base Camp bestehe immer aus einer Unterbringungs-möglichkeit und einem nahegelegenen Trainingsplatz. Interessierte Orte, Hotels und Trainings-gelände können sich bis Ende September bewerben und [die maßgeblichen Kriterien und das Formular zur Bewerbung online abrufen](#).

Tennis: DTB startet Umfrage zum Leistungsklassen-System

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Tennis Bund (DTB) plant für den Herbst 2018 eine weitreichende Reform des Leistungsklassen-Systems. [Zu den wichtigsten Themen befragt der Verband per Online-Umfrage sofort die Spieler an der Basis](#). Aufgerufen sind neben den rund 500.000 aktiven Mannschafts- und Turnierspielern in Deutschland auch sämtliche Freizeitspieler mit Interesse am LK-Bereich. Das teilte der Verband mit.

[Die Umfrage läuft bis zum 3. September, umfasst 22 Fragen und dauert maximal 12 Minuten.](#)

„Wir wollen ein möglichst repräsentatives Meinungsbild der Spieler erhalten, weil sie es sind, die täglich mit dem LK-System konfrontiert werden. Deshalb sollen sie in den Entscheidungsprozess

möglicher Änderungen einbezogen werden“, sagte der für den Wettkampfsport zuständige DTB-Vizepräsident Bernd Greiner und ergänzte: „Eine [Online-Umfrage](#), die sich an alle Tennisspieler in Deutschland richtet, hat es so noch nie gegeben.“

Unterstützt wird der DTB bei der Durchführung, Analyse und Auswertung der Umfrage durch das Forschungs- und Beratungsunternehmen Nielsen Sports, das sich auch intensiv mit Datenerhebungen und -analysen im Tennissport beschäftigt.

Im Fokus der [Umfrage](#) stehen unterschiedliche Bereiche: Das Doppel könnte künftig mehr gewichtet werden – dieser Wunsch besteht bei vielen Spielern schon lange. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten: eine stärkere Berücksichtigung der Doppelergebnisse oder sogar eine separate Doppel-LK. Zudem geht es um die Berechnungsfrequenz der Leistungsklassen, eine mögliche Auswirkung von Niederlagen gegen schwächere Gegner oder eine Wertung von Matches auf Clubebene. Auch die unterschiedliche Anwendung der Leistungsklassen in den einzelnen Landesverbänden steht zur Diskussion.

Wer seine Meinung zum LK-System im Rahmen der [Umfrage](#) äußert, kann auf freiwilliger Basis durch Angabe der E-Mailadresse an einem Gewinnspiel teilnehmen. Verlost werden attraktive Preise – unter anderem die Teilnahme an einem mybigpoint-LK-Camp auf Mallorca.

Speerwerfer Thomas Röhler in IAAF-Athletenvertretung gewählt

(DOSB-PRESSE) Nach dem vierten Platz im WM-Finale von London mit 88,26 Metern hatte Thomas Röhler abseits der Tartanbahn Grund zur Freude: Der Speerwerfer wird vom 1. Januar 2018 an den Deutschen Leichtathletik-Verband, die Athleten sowie seine Sportart für die nächsten vier Jahre im Weltverband (IAAF) vertreten. Der Olympiasieger im Speerwurf erhielt 691 Stimmen und gehört damit zu den insgesamt sechs neuen Mitgliedern in der [Athletenvertretung der IAAF](#), die während der WM in London gewählt wurden.

„Ich freue mich sehr über das mir entgegen gebrachte Vertrauen der Athleten und auf die Arbeit in der Kommission“, sagte der 25-Jährige Olympiasieger. „Jetzt habe ich die Möglichkeit, für die Belange der Athleten auf internationaler Ebene einzustehen und die Leichtathletik sowie meine Disziplin aktiv weiterzuentwickeln. Die Leichtathletik sowohl als Institution organisiert in der IAAF, als auch als Sportart steht vor enormen Herausforderungen. Der anhaltende Kampf gegen Doping ist wohl die wichtigste Aufgabe, um auch in Zukunft einen fairen und vor allem sauberen Sport zu betreiben. Dafür will ich mich stark machen!“

Inklusion: DBS sucht Modellregionen für das Projekt MIA

(DOSB-PRESSE) Zehn Modellregionen für „MIA“ gesucht: Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) führt mit „MIA – Mehr Inklusion für Alle“ im Zeitraum vom 1. Februar 2017 bis 31. Januar 2020 ein neues Projekt zum Thema Inklusion im und durch Sport durch. Dafür werden ab sofort bundesweit zehn Modellregionen gesucht, die sich bis zum 30. September 2017 bewerben können.

„Nach der Veröffentlichung des Index für Inklusion im und durch Sport im Jahr 2014 und dem erfolgreichen Fachaustausch 2015 möchten wir mit dem Projekt MIA nun dem wachsenden Bedarf an einer Beratung rund um das Thema Sport und Inklusion direkt vor Ort begegnen“, erläuterte DOSB-Vizepräsident Thomas Härtel die Beweggründe für die Umsetzung des Vorhabens, das von der Aktion Mensch Stiftung gefördert wird.

Das große Ziel: Mit den zehn Modellregionen soll vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 der „Index für Inklusion im und durch Sport“ in der Praxis angewandt werden. Die Regionen sollen mit Blick auf die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung im Sport analysiert, beraten und zu einer inklusiven Sportlandschaft auf- und ausgebaut werden. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich im Rahmen von vier Qualifizierungs- bzw. Informationsmodulen fortzubilden.

Die Bedingungen zur Teilnahme sind der detaillierten Ausschreibung zu entnehmen. „Ich freue mich über jeden, der sich auf den Weg gemacht hat, inklusiv zu werden. Teilen Sie mit uns Ihre kreativen Ideen und lassen Sie uns mehr von Ihrem Engagement erfahren“, ermutigt die mehrmalige Paralympics-Siegerin und heutige Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Verena Bentele. Ein Aufruf, dem sich Christian Reif, ehemaliger Weitsprung-Europameister und genau wie Bentele ebenfalls MIA-Projektbotschafter, anschließt: „Diese Chance sollte unbedingt genutzt werden, um mit uns den nächsten Schritt in eine inklusive Sportlandschaft zu gehen.“

Weitere Informationen zum Projekt MIA sowie zur Ausschreibung finden sich unter www.mehr-inklusion-fuer-alle.de.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

SMART SPORT: Bewegung und Jugendkultur in Zeiten der Digitalisierung

(DOSB-PRESSE) Welche Chancen, Potenziale und Risiken ergeben sich aus der globalen Entwicklung von Digitalisierung, Big Data und dem Internet der Dinge? Welche neuen Sport- und Bewegungsangebote entstehen im Zuge der Entwicklung von Smart City, Smart Village und Smart Region? Wie ist das Nutzungsverhalten, die Haltung und das Selbstverständnis von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegenüber der Durchdringung des Internets im Privaten, im öffentlichen Raum, im Sportverein? Mit diesen und weitergehenden Fragen fokussiert die Konferenz SMART SPORT am 7. September in der Technischen Universität Chemnitz eine hochaktuelle Entwicklung in der Zivilgesellschaft, in Sport, Sportorganisationen und iWissenschaft.

Aus mediendidaktischer und technologischer Perspektive werden Expertinnen und Experten aus verschiedenen Perspektiven ihre Sicht der Dinge darstellen, sich dem Diskurs und Ihren Fragen stellen, dazu beitragen wollen, dass „der Sport“ im kritisch-reflektiven Diskurs des Themas ebenso einen Schritt vorankommt wie in der Umsetzung digital unterstützter Formate im Zuge von Sportentwicklung, Kinder- und Jugendsport bis hin zum Spitzensport. Die Konferenz ist ein Teil der Kooperation der Deutschen Sportjugend mit dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) im Kontext des Smart Sport Projektes.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich unter www.smart-sport.de.

Sportdeutschland.TV zeigt Amateur-Box-WM in Hamburg komplett live

(DOSB-PRESSE) Vom 25. bis 2. September findet die AIBA Box-Weltmeisterschaft in Hamburg statt. [Sportdeutschland.TV](#) zeigt die Amateur-WM komplett live aus zwei Ringen. Insgesamt nehmen 279 Boxer aus 85 Ländern teil – darunter insgesamt zehn Deutsche Athleten. Mit Arten Harutyunyan ist der Olympia-Bronzemedaillensieger von Rio de Janeiro 2016 unter den Medaillenhoffnungen in Hamburg. Zudem geht der 27-Jährige als Botschafter in die Heim-Weltmeisterschaft.

Beginn der Weltmeisterschaft ist am 25. August um 14 Uhr mit der ersten Runde. Bis zum 29. August wird jeden Tag aus zwei Ringen gesendet. Nach einem Ruhetag wird ab dem Halbfinale am 31. August nur noch in einem Ring gekämpft. [Sportdeutschland.TV](#) zeigt alle Kämpfe live und on demand. [Alle Informationen zur AIBA Box-Weltmeisterschaft gibt es online.](#)

Deutscher Ruderverband lädt vor der WM zum Medientag

(DOSB-PRESSE) knapp zwei Wochen bevor es für die deutsche Ruder-Elite zur Weltmeisterschaft (25.9.-1.10.17) nach Sarasota (Florida) geht, bietet der Deutsche Ruderverband (DRV) einen Medientag im Abschlusstrainingslager der Nationalmannschaft im schleswig-holsteinischen Ratzeburg an.

Der DRV lädt ein, am 6. September die Athletinnen und Athleten bei ihren Trainingseinheiten in der unmittelbaren Wettkampfvorbereitung zu begleiten und Filmaufnahmen, O-Töne und Interviews aufzuzeichnen oder Hintergrundinformationen zu sammeln.

Um Wünschen nach individuellen Gesprächen und Aufnahmen gerecht zu werden, bittet der Verband die interessierten Medienvertreter, sich bis Montag, 28. August, per Email für den Medientag anzumelden und ihre Aufnahme- und Gesprächswünsche mit ungefährender Kontaktzeit zur gewünschten Person mitzuteilen. Eine [Liste der Ruderinnen und Ruderer, die für die WM in Sarasota vom DRV nominiert wurden und in Ratzeburg anwesend sein werden](#), findet sich online.

Voraussichtlicher Zeitplan:

- ab 7:00 Uhr: erste Gelegenheit für Film- und Fotoaufnahmen auf dem Wasser (auf dem Katamaran) bei der morgendlichen Trainingseinheit/Sonnenaufgang, anschließend Frühstück in der Ruderakademie,
- ab 9:30 Uhr: Film- und Fotoaufnahmen an Land (Kraftraum, Physio etc.), individuelle Gespräche, offene Gesprächsrunde mit den Trainern; danach gemeinsames Mittagessen mit Trainern und Athleten (Startzeit für Print-/Online-Redakteure),
- ab 13:30 Uhr: individuelle Aufnahmen mit den Athleten, gegebenenfalls erneut Mitfahrten auf dem Wasser möglich (Anmeldung erforderlich)

Für Rückfragen steht Judith Garbe zur Verfügung, per E-Mail judith.garbe@rudern.de oder mobil unter 01522/2603360.

Der DRV bittet um Anmeldungen an medientag@rudern.de.

23. dvs-Hochschultag hat „Innovation & Technologie im Sport“ zum Thema Dialogforum „Kompetenzorientierung in der DOSB-Lizenzausbildung“

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „Innovation & Technologie im Sport“ findet vom 13. bis 15. September 2017 der 23. Sportwissenschaftlichen Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) an der Technischen Universität München (TUM) statt; örtlicher Gastgeber ist das Kollegium der dortigen Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften mit Dekan Prof. Ansgar Schwirtz an der Spitze.

Die gemeinsame Schirmherrschaft des Kongresses haben der Bundesminister des Innern, Thomas de Maizière, und Ludwig Spaenle als Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Am Innenstadt-Campus der TUM erwartet die Gäste aus dem In- und

Ausland ein vielfältiger Einblick in die aktuellen Forschungsarbeiten der Sportwissenschaft. Zudem bieten sich viele Chancen zum kollegialen Austausch – nicht zuletzt beim Konferenz-Dinner in der Allianz Arena am zweiten Veranstaltungsabend.

Vielschichtige gesellschaftliche Veränderungen – dazu gehören auch die zunehmende Technologisierung und der demografische Wandel – haben wesentliche Auswirkungen auf unser alltägliches Bewegungsverhalten und damit auch auf den Sport in all seinen Facetten (Leistungssport, Gesundheitssport, Schulsport etc.). Eine zentrale Aufgabe und Herausforderung der Sportwissenschaft besteht darin, diese Veränderungen aufzugreifen und ihnen mit innovativen sportwissenschaftlichen Konzepten zu begegnen – alles mit dem Ziel, noch besser sicherzustellen, dass der Sport eine Lebensbereicherung für uns Menschen darstellt. Vor diesem Hintergrund kommen Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler unterschiedlicher Fachrichtungen in München zusammen, um in verschiedenen Veranstaltungsformaten aktuelle Themenfelder aus der Sportwissenschaft aufzugreifen, gemeinsam zu diskutieren, um schließlich dabei auch innovative Forschungsgebiete zu erschließen sowie neue Kooperationspartner (auch außerhalb des Sports) zu gewinnen.

Zu den eingeladenen Keynote-Speakern gehört der frühere Bielefelder Sportpädagoge und Gesundheitswissenschaftler Prof. Klaus Hurrelmann, heute Senior Professor für Public Health und Erziehungswissenschaft an der Hertie School of Governance in Berlin. Er spricht über Gesundheit und Bildung. Zum Thema Inklusion und Didaktik referiert Prof. Heike Tiemann, Leiterin des Fachgebietes Schulsport an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte beziehen sich u.a. auf die Themenfelder „Inklusion im schulischen und außerschulischen Sport“, hier speziell mit dem Schwerpunkt „Professionalisierung von in inklusiven Settings tätigen Sportlehrkräften“. Den Bereich Sportphilosophie und Ethik deckt als Hauptreferent Prof. Siegmund Loland ab, der ehemaliger Rektor der norwegischen Sporthochschule Oslo, seit 2004 auch Mitglied im Ethik-Ausschuss der Welt-Anti-Doping-Agentur WADA.

Der 23. Sportwissenschaftliche Hochschultag der dvs in München wird auch durch zahlreiche Institutionen und Organisationen gefördert; neben dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft und der Deutschen Forschungsgemeinschaft gehört dazu auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB). In diesem Zusammenhag sei speziell auf das seit früheren dvs-Hochschultagen bewährte Dialogforum „Sportorganisation trifft Sportwissenschaft“ zwischen DOSB und dvs hingewiesen. Der Workshop findet diesmal (Donnerstag, 14. September, 8.30 bis 10 Uhr) zum Thema „Kompetenzorientierung in der DOSB-Lizenzausbildung“ statt und wird u.a. moderiert von der DOSB-Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung, Prof. Gudrun Doll-Tepper.

Insgesamt 42 Arbeitskreise mit jeweils mehreren Kurzvorträgen bilden traditionell bei dvs-Hochschultagen das inhaltliche Gerüst. In München werden beispielsweise solche zu Themen wie „Aktivität und Gesundheit im Arbeits- und Wohnumfeld“ oder „Sport, Stress und psychische Gesundheit“ oder „Neue Medien in Organisationen und Gemeinschaften des Sports“ und zur „Ganzkörper-Elektromyostimulation“ sowie ein weiterer zu „Training, Muskel und Schmerz“ angeboten. Am Abschluss tag findet zudem von 13 bis 14.15 Uhr eine Podiumsdiskussion zu der strittigen Frage „(K)ein Vorteil durch Prothese!?“ unter Leitung der ARD Sportschau-Moderatorin Julia Scharf statt. Die sportpolitische und gesellschaftliche Zukunftsfrage dabei lautet: Ist eine Ver-

gleichbarkeit von Leistungen behinderter und nicht-behinderter Menschen im Sport möglich? Falls ja, wie könnte diese konkret bei Wettkämpfen aussehen? Wenn nicht, wie sähe dann Inklusion im Leistungssport aus?

In den 23. dvs-Hochschultag 2017 in München ist neben einer Postersession und einem erstmals ausgeschriebenen dvs-Alumni-Meeting auch die Mitgliederversammlung der dvs integriert, bei der u.a. über das von einer mehrköpfigen Arbeitsgruppe neu verfasste Memorandum zur Sportwissenschaft abgestimmt und ein neues Präsidium gewählt werden soll.

Weitere Infos zum Hochschultag der dvs im Internet unter: www.dvs2017.de.

Eine Anmeldung ist derzeit noch online möglich.

Wissenstransfer im Leistungssport – Tagung in Leipzig

(DOSB-PRESSE) Die 38. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB), die als Kommission für Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information zur Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) gehört, findet am 20. und 21. September 2017 in Leipzig statt. Gastgeber ist das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT).

Im Mittelpunkt der Tagung stehen Beiträge und Diskussionen zur Rolle von Bibliotheken und Fachinformationseinrichtungen für einen zeitgerechten Wissenstransfer im Leistungssport für eine sehr heterogen zusammengesetzte Zielgruppe mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Aufgaben und Zielen. Dazu sollen die zeitlichen und räumlichen Anforderungen der Sportpraxis an diese Einrichtungen erörtert sowie die für den Wissenstransfer und die Informationsvermittlung eingesetzten Mittel und Methoden behandelt werden.

Der Teilnahmebeitrag beträgt 60,00 Euro.

Die Tagung wird um 14.30 Uhr durch Dr. Ulf Tippelt als Direktor des IAT und durch den AGSB-Vorsitzenden Frederik Borkenhagen (Uni Heidelberg) eröffnet. Das Auftaktreferat halten Charlotte Bauer und Ulrich Fischer (beide Leipzig) zum Thema. „Eine moderne Bibliothek entsteht. Architektonisches und bibliothekarisches Konzept der Campusbibliothek für die Erziehungs- und Sportwissenschaften“. Die Tagung endet am darauf folgenden Tag um 15.30 Uhr.

Die AGBS wurde im Jahre 1979 auf Initiative des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) und der Bibliothek der Deutschen Sporthochschule Köln gegründet. Sie ist ein Zusammenschluss der Institutionen, die für die sportwissenschaftliche Lehre und Forschung Literatur erwerben, erschließen und bereitstellen.

Dies sind Universitäts-, Fachbereichs- und Institutsbibliotheken sowie alle weiteren selbständigen oder als Teile in fachübergreifende Systeme integrierten Sammelstellen sportwissenschaftlicher Literatur. Dazu gehören vergleichbare Einrichtungen der Sportdach- und -fachverbände in den Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Weitere Informationen zur AGBS-Tagung in Leipzig mit Anmeldemodalitäten auch im Internet unter www.sportwissenschaft.de.

„Training im Sport“ – dvs-Jahrestagung in Mainz

(DOSB-PRESSE) Die Abteilung Theorie und Praxis der Sportarten am Institut für Sportwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz lädt zur Jahrestagung der Sektion Trainingswissenschaft der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) ein, die vom 20. bis 22. September 2017 auf dem Sportcampus in Mainz stattfindet.

Die Tagung richtet sich an alle, die an trainingswissenschaftlichen Themen interessiert sind, und zwar sowohl aus sportwissenschaftlicher als auch aus sportpraktischer Sicht. Das Tagungsmotto „Training im Sport“ soll inhaltlich breit ausgelegt werden. Speziell zu den Themen Nachwuchstraining, Ausdauertraining und Sportspieltraining konnten international renommierte Experten als Hauptreferenten gewonnen werden. Dazu gehört auch Prof. Urs Granacher, der Leiter der Abteilung Trainings- und Bewegungswissenschaft vom Department für Gesundheits- und Sportwissenschaften an der Universität Potsdam. Er spricht über „Die Bedeutung von „Krafttraining im langfristigen Leistungsaufbau“.

Die Entwicklung der Muskelkraft durch gezielte Krafttrainingsmaßnahmen ist während der Etappen des langfristigen Leistungsaufbaus sowohl für die Leistungsoptimierung als auch die Verletzungsprävention von Nachwuchssportlern von großer Bedeutung. Daher sollen im Vortrag etablierte Modelle zur inhaltlichen Gestaltung des langfristigen Leistungsaufbaus unter Berücksichtigung des biologischen Reifegrads vorgestellt, die Wirkungen von Krafttraining mit Nachwuchssportlern beschrieben und vor allem sinnvolle Hinweise für die Trainingspraxis präsentiert werden.

Zum weiteren Programmgerüst der Tagung gehören insgesamt sechs thematisch differenzierte Arbeitskreise. Gestaltet wird die Jahrestagung von einem 13-köpfigen Wissenschaftlichen Komitee, zu dem neben Prof. Mark Pfeifer und Dr. Robert Collette vom gastgebenden Institut für Sportwissenschaft in Mainz auch der amtierende Präsident der dvs, Prof. Kuno Hottenrott (Uni Halle-Wittenberg) gehört.

Weitere Informationen und Anmeldeöglichkeiten im Internet auf der Tagungshomepage: www.dvs-training-2017.de.

Sporternährung praxisnah – Arbeitstagung in Bonn

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) veranstaltet am 20. und 21. September 2017 im Maritim Hotel Bonn die DGE-Arbeitstagung zum Thema „Sporternährung praxisnah – top trainiert und ernährt“. Die zweitägige Veranstaltung bietet eine Kombination aus Theorie und Praxis.

Ein Expertenteam der DGE für Sporternährung gibt den Tagungsgästen einen Überblick über das, was im Bereich Sportmedizin und Trainingswissenschaften sowie in der Sporternährung aktuell und wichtig ist. Beispielsweise geht es um die Bedeutung von Energie, Fett, Kohlenhydraten und Proteinen genauso wie um die Frage, welche Vitamine und Mineralstoffe bei sportlicher Aktivität relevant sind. Auch die Rolle des Flüssigkeitsmanagements im Sport sowie das Erfordernis sinnvoller Nahrungsergänzungsmittel werden angesprochen.

Am zweiten Tag werden praxisnah die speziellen Anforderungen von Sportlerinnen und Sportlern bei Ausdauer- und Krafttraining bearbeitet. Anhand von Fallbeispielen stellen Experten sportmedizinische Aspekte und Maßnahmen der Trainingsberatung vor. Weiterhin werden typische in der Ernährungsberatung auftretende Themen wie Low carb, vegane Ernährung, Trainlow, Hyponatriämie, die Verwendung von Proteinshakes etc. besprochen. Dies erfolgt in einer Art „Case-Report“, bei dem spezielle Ernährungstrends und Fragen aufgegriffen und gemeinsam mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen reflektiert werden.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich online unter www.dge.de.

Individualisierung im Fußball – Tagung in Bochum

(DOSB-PRESSE) Die Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum lädt ein zur Jahrestagung 2017 Kommission Fußball der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft. Die Tagung findet vom 28. bis 30. September auf dem Gesundheitscampus-Nord 10 in Bochum statt. Das Thema der Tagung lautet „Teaching, Coaching & Analyzing – Möglichkeiten und Grenzen der Individualisierung“.

Die dreitägige Veranstaltung beleuchtet aktuelle Entwicklungen und bietet eine Plattform für einen fächerübergreifenden Austausch. Das Programm besteht aus einer Mischung mit Hauptvorträgen, Arbeitskreisen und sportpraktischen Workshops auf dem Fußballfeld bzw. in den modern eingerichteten Laborräumen der Fakultät für Sportwissenschaft. Die dvs-Tagung wird in Kooperation mit dem Bund Deutscher Fußball-Lehrer und dem Deutschen Fußball-Bund durchgeführt.

Weitere Infos sowie alle Anmeldemodalitäten finden sich unter www.sportwissenschaft.rub.de.

Forschungen zur Kulturgeschichte des Sports – Tagung in Bochum

(DOSB-PRESSE) Die Jahrestagung der Sektion Sportgeschichte der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) findet am 21. und 22. September 2017 an der Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum statt und beschäftigt sich mit „Neuer Forschung zur Kulturgeschichte des Sports“.

Der Verlauf der Geschichtswissenschaft war in den vergangenen Jahrzehnten von mehreren sogenannten Paradigmenwechseln gekennzeichnet: von einer historistischen Ausrichtung über die Gesellschaftsgeschichte und schließlich hin zu neuer Kulturgeschichte. Im Gefolge dieser kulturwissenschaftlichen Wende sind auch in der Sportgeschichte in den vergangenen Jahren verstärkt Arbeiten entstanden, die nach den Konstruktions- und Reproduktionsmechanismen entsprechender Identitäten fragen. Diese Entwicklung soll auf der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportgeschichte aufgegriffen werden, um daraufhin Perspektiven einer Kulturgeschichte des Sports zu diskutieren.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung zur Tagung finden sich online unter www.sportwissenschaft.rub.de.

6. Internationales Symposium zu Kampfkunst und Kampfsport

(DOSB-PRESSE) Die Kommission „Kampfkunst und Kampfsport“ in der Deutschen Vereinigung (dvs) veranstaltet ihr 6. Internationales Symposium „Kampfkunst und Kampfsport in Forschung und Lehre 2017“ vom 28. bis 30. September 2017 an der Leuphana Universität in Lüneburg. Die Tagung fokussiert die große Vielfalt und Komplexität an Praxisprojekten und Forschungsansätzen unter dem Blickwinkel inter- und transdisziplinärer Perspektiven.

Hierbei sollen unterschiedliche theoretische und methodisch-methodologische Perspektiven unter gemeinsamen Fragestellungen diskutiert werden. Entsprechend der Thematik sind Beiträge aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen auch außerhalb der Sportwissenschaft vorgesehen. Angereichert wird das Programm durch und die Präsentation von Praxisansätzen.

Die Vorträge und Workshops werden teilweise in englischer Sprache abgehalten. Für weitere Informationen zu der Tagung steht der örtliche Tagungsleiter Dr. Arwed Marquardt, Fakultät für Bildungswissenschaft der Leuphana Universität Lüneburg zur Verfügung, per E-Mail an arwed.marquardt@uni.leuphana.de.

Sport in der Krebstherapie – Kongress in München

(DOSB-PRESSE) Die Abteilung Bewegung, Präventionsforschung und Krebs des Deutschen Krebsforschungszentrums und des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen veranstaltet zusammen mit dem Zentrum für Prävention und Sportmedizin der Technischen Universität München das 4. internationalen Symposium zum Thema „Sport und Krebs“. Der Kongress findet am 6. (Beginn 13.45 Uhr) und 7. Oktober 2017 (Ende gegen 15.30 Uhr) im Klinikum rechts der Isar in München statt.

Neuere Studien haben gezeigt, dass ein körperliches Training die Toleranz für Chemotherapie verbessert und eine wichtige Maßnahme in der Krebstherapie sein kann. Zusammen mit Krebspezialisten aus den Bereichen der Hämatonkologie, Gynäkologie, Gastroenterologie, Urologie und Hausärzten, Psychologen, Sportwissenschaftlern, Physiotherapeuten und Ernährungsberatern soll das Thema diskutiert werden.

Zu den Referierenden gehören anerkannte Experten und Expertinnen aus dem In- und Ausland eingeladen, die ihre neuesten Erkenntnisse präsentieren. Aber auch ganz praktische Tipps für die Organisation einer Ambulanz und die langjährigen Erfahrungen mit Patienten einschließlich der Nutzung von regelmäßigen Bewegungsangeboten werden dabei thematisiert.

Ziel ist eine Vernetzung und Austausch von Interessierten aus unterschiedlichen Bereichen der Krebsbehandlung, um die Krebstherapie weiter zu optimieren. Ein besonderer Schwerpunkt wird das Thema der Trainings- und Sporttherapie bei Krebspatienten und -patientinnen sein.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung über das Online-Anmeldeformular finden sich unter www.kongress.sport.med.tum.de.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Der DOSB trauert um Martin Roth

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) trauert um sein Persönliches Mitglied Prof. Dr. Martin Roth, früherer Direktor des Londoner Victoria and Albert Museums und zahlreicher deutscher Museen. Der 62-Jährige starb am 6. August nach schwerer Krankheit.

Der Kulturwissenschaftler, einer der erfolgreichsten und umtriebigen Museumsmacher der vergangenen Jahrzehnte, war dem Sport eng verbunden und sah sich als einen Kulturbotschafter im Sport. Seine Rolle in der Kultur hatte er immer auch als politische Intervention verstanden. Jeder öffentliche Ausdruck habe eine Botschaft, sagte Roth in einem Interview mit der DOSB-Zeitschrift „Faktor Sport“: Es sei die gesellschaftliche Dimension von Sport und Kultur, ein bisschen mehr davon zu erfahren, was der andere mache.

„Ob wir Bilder ausstellen und sich jemanden daran erfreuen lassen, oder ob wir jemanden zum Sport animieren: Es geht zunächst darum, dass man Menschen zusammenbringt. Bei beiden ist es ein Bildungsauftrag. In dem einen Fall nur etwas körperbetonter“, hatte Roth gesagt. Speziell Olympische Spiele stufte er als eine „immer wichtiger werdende Plattform“ ein, sagte er 2015 der TAZ: „Das betrifft ganz klassische Themen, von Völkerverständigung über Toleranz bis hin zu einer großen Begegnungsplattform, die geschaffen wird. Das klingt alles furchtbar pathetisch, aber es ist wichtiger denn je. Viel hängt natürlich auch davon ab, wie solche Veranstaltungen definiert werden. Olympische Spiele bringen die Möglichkeit, sich darzustellen, anders darzustellen.“ Roth war Mitglied in der Kommission Kultur und Olympisches Erbe des Internationalen Olympischen Komitees (IOC).

Im Deutschlandfunk stellte er die Frage, „ob es nicht sinnvoll wäre, wenn es so etwas geben würde wie ein durchgängiges Kulturprogramm der Olympiade. Also nicht immer nur schnell ein Kulturprogramm in der Stadt, bevor die Spiele eröffnet werden, sondern die Olympiade hätte sicherlich so ein dauerhaftes Kulturprogramm, eine eigene Kultur verdient.“ Und er wollte die Initiative ergreifen, dass man diese Diskussion intensiviert.“

Die berufliche Sozialisation von Martin Roth war eng an Museen geknüpft. Schon seine Promotion 1987 an der Eberhard Karls Universität Tübingen hatte die Geschichte des kulturhistorischen Museums zum Thema. Forschungsaufenthalte am Deutschen Historischen Institut in Paris und eine wissenschaftliche Mitarbeit im Deutschen Historischen Museum Berlin folgten. Kurz nach der Wende übernahm Roth die Leitung des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden. Von 1996 bis 2000 arbeitete er im Management der Expo 2000 in Hannover, ehe er im Herbst 2001 zum Direktor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ernannt wurde. Die Leitung des Londoner Victoria and Albert Museums gab er im vergangenen Jahr ab.

Im Mai 2017 wurde ihm die Ehrensensorenwürde der Eberhard Karls Universität Tübingen verliehen und noch im Juli dieses Jahres hatte er die ehrenamtliche Präsidentschaft des Instituts für Auslandsbeziehungen übernommen.

Brasilien kann die Skeptiker erneut vom Gegenteil überzeugen

*Von Luis Alberto Moreno**

Vor (*etwas mehr als*) einem Jahr (5. August) begannen die Olympischen Spiele Rio 2016. Anlässlich dieses Tages muss ich an die außerordentlichen sportlichen Leistungen zurückdenken, die wir gemeinsam während der 16 fantastischen Tage im vergangenen August erleben durften. Der Jahrestag ist aber auch der Zeitpunkt, an dem die Medien das Erbe und die Folgen der Spiele für die Gastgeberstadt beleuchten.

Als ehemaliger Nachrichten-Redakteur, Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und aktueller Präsident der Interamerikanischen Entwicklungsbank, habe ich meine eigene Perspektive. Ich habe keine Zweifel, dass Rio de Janeiro dank der Olympischen Spiele heute besser dasteht, als es ohne die Spiele der Fall wäre.

Als sich das IOC 2009 entschied, die Olympischen Spiele zum ersten Mal nach Südamerika zu bringen, war Brasilien die große wirtschaftliche Erfolgsgeschichte der Region. Einige Jahre später stürzte das Land jedoch in eine beispiellose Rezession, die durch noch nie dagewesene politische und soziale Unruhen, die bis heute andauern, verschlimmert wurde.

Die Olympischen Spiele haben die aktuellen Probleme Brasiliens weder verursacht, noch werden sie diese lösen. Aber die Ausrichtung der Olympiade sorgte für einige Lichtblicke und einigen Fortschritt in einer ansonsten schwierigen Situation. Noch vor der Eröffnungsfeier wurden dank der Spiele direkt und indirekt Tausende dringend benötigter Arbeitsplätze geschaffen. Die angesehenen brasilianische Getulio-Vargas-Stiftung stellte in einer Untersuchung vor den Spielen fest, dass das Pro-Kopf-Einkommen in Rio de Janeiro zwischen 2009 und 2016 um über 30 Prozent gestiegen war. Dies war das stärkste und ausgewogenste wirtschaftliche Wachstum in allen Städten Brasiliens. Von ihm profitierten alle Gesellschaftsgruppen. Keine andere brasilianische Stadt stand besser da.

Mindestens 1000 kleine und Kleinstunternehmen (MSEs) profitierten von einer Initiative, die diese Unternehmen in mit den Spielen zusammenhängende Projekte integrierte. Dadurch hatten diese aufstrebenden Firmen mehr Geschäftsmöglichkeiten und konnten zusätzliche Expertise und Bekanntheit erlangen. Dieses Programm wird von der Sebrae, einer brasilianischen Organisation zur Unterstützung von MSEs, unabhängig fortgeführt. Sebrae nutzt nun ihre bei den Spielen gemachten Erfahrungen, um kleine Unternehmen in die Lieferketten größerer Unternehmen zu integrieren.

Eines der weitreichendsten Vermächtnisse der Spiele ist die beispielhafte Nutzung öffentlich-privater Partnerschaften zur Umsetzung von Infrastrukturprojekten. Rund 57 Prozent der Infrastruktur für die Spiele wurden privat finanziert. Das bedeutet, dass jeder von der öffentlichen Hand investierte brasilianische Real zusätzliche Vorteile für die Stadt brachte.

Die Spiele ermöglichten auch öffentliche Investitionen in die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs. So entstanden 170 neue Kilometer für U-Bahn, Stadtbahn und Metrobusse. Dies beschleunigte die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Von diesen Projekten profitieren die Pendler und Besucher Rios tagtäglich.

Umfangreiche private Investitionen in die Telekommunikationsinfrastruktur sind für viele Unternehmen, Schulen, Haushalte und staatliche Einrichtungen in Rio ein weiterer großer Vorteil, von dem sie noch lange etwas haben werden.

Die für Brasilien lebenswichtige Tourismusbranche profitierte ebenfalls. Dem brasilianischen Tourismusministerium zufolge waren die Spiele die treibende Kraft hinter dem Rekordanstieg von Touristen im vergangenen Jahr. Dieser führte zu einem wirtschaftlichen Impuls von 6,2 Milliarden US-Dollar.

Zugegebenermaßen sind die Fortschritte bei der Gestaltung des olympischen Erbes in einigen Bereichen langsamer, als viele sich erhofft haben. Es kann aber kaum überraschen, dass die wirtschaftlichen und politischen Probleme Brasiliens die Umsetzung der Nachnutzungspläne für einige der olympischen Sportstätten verzögern. Dies gilt insbesondere für jene Projekte, die von Investitionen aus der Privatwirtschaft abhängig sind. Es können jedoch, trotz der Herausforderungen, bei mehreren Projekten Fortschritte verzeichnet werden.

Fünf temporäre olympische Schwimmbecken wurden ausgebaut, um anderswo wiederverwendet zu werden. Einer ist bereits zur Army Physical Education School in Rios Stadtteil Urca gebracht und neu installiert worden. Andere sind zum Transport in andere brasilianische Städte vorgesehen.

Die Hockey-Trainingsfelder wurden einer lokalen Universität übergeben. Sie werden nun von Studenten und Vereinen zum Spielen genutzt. Die Rio-Arena, der Golfplatz, die Tennisanlage, das Velodrom und die Carioca Arena 3 dienten seit den Spielen der Austragung von Sportveranstaltungen.

Und es gibt noch mehr: Das Transforma-Bildungsprogramm, das acht Millionen brasilianischen Kindern in 16.000 Schulen gegenseitigen Respekt, Nichtdiskriminierung und andere olympische Werte vermittelte, wird ab diesem August mit finanzieller Unterstützung des Internationalen Olympischen Komitees weitergeführt.

Es steht außer Frage, dass noch viel mehr getan werden muss, damit Rio de Janeiro und Brasilien vollumfänglich von ihrem olympischen Erbe profitieren können. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass der Olympiapark der Spiele London 2012 erst 2014 wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Heute befindet sich hier eines der dynamischsten Viertel der Stadt.

Viele Menschen hatten Zweifel, ob Brasilien erfolgreiche Olympische Spiele austragen könnte. Das Land hat im Vorfeld viele Hürden genommen, die Skeptiker eines Besseren belehrt und Spiele mit spektakulären Wettkämpfen und der typischen brasilianischen Lebensfreude organisiert.

Es wird Zeit und einen starken Willen brauchen, um die aktuelle Situation durchzustehen, aber ich bin zuversichtlich, dass Brasilien die Skeptiker erneut widerlegen wird.

** Der Autor ist Präsident der Interamerikanischen Entwicklungsbank und IOC-Mitglied.*

Weiter in Prävention investieren

Jan Holze, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend und Mitglied des DOSB-Präsidiums, und Bettina Rulofs, Verbundleiterin „Safe Sport“ an der Deutschen Sporthochschule Köln, beantworten die wichtigsten Fragen zur [Studie „Safe Sport“](#).

Die [Studie „Safe Sport“](#), ein Forschungsprojekt zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt im organisierten Sport in Deutschland, verbindet Theorie (wissenschaftliche Forschung) und Praxis (Implementierung von Prävention). Im Rahmen dieses Projektes wurde nun das Thema auch in den Sportentwicklungsbericht aufgenommen.

FRAGE: Das Thema „Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt im Sportverein“ wurde erstmals in den Sportentwicklungsbericht 2015/2016 aufgenommen. Wie relevant ist das Thema für Vereine?

BETTINA RULOFS: Wir haben herausgefunden, dass etwa die Hälfte der Sportvereine in Deutschland das Thema als relevant einschätzt. Rund die Hälfte der 90.000 Sportvereine unter dem Dach des DOSB sind also für das Thema sensibilisiert. Da es ein Anliegen des organisierten Sports ist, ein gutes und sicheres Kinder- und Jugendsportangebot zu initiieren, geht es nun darum, das Thema noch an die andere Hälfte der Vereine zu vermitteln.

FRAGE: Was können Sie tun, um diese andere Hälfte auch noch zu erreichen?

JAN HOLZE: Dass wir mit wenigen Mitteln bereits die Hälfte der – ganz oft ehrenamtlich geführten – Vereine erreicht haben, stimmt uns zunächst positiv. Wir, und das heißt Politik, Sport und Gesellschaft müssen aber weiter in Prävention investieren und die Menschen in den Vereinen sensibilisieren. Wir müssen bedenken, dass es eine hohe Hürde ist, sich vorzustellen, dass es im eigenen Verein zu einem Missbrauchsfall kommen könnte. Diese Hürde zu überwinden und den Vereinen zu vermitteln, dass die Beschäftigung mit dem Thema notwendig ist und mögliche Fälle verhindern hilft, ist eine unserer wichtigsten Aufgaben.

FRAGE Welche Sportvereine sind besonders aktiv in der Präventionsarbeit?

BETTINA RULOFS: Wir haben ermittelt, dass das Thema eher für größere Vereine relevant ist und dass auch Vereine mit Kadersportler/-innen weiter vorne stehen in der Prävention. Wir vermuten, dass in diesen Vereinen die Strukturen insgesamt eher professionell sind. Dass sich jene Sportvereine stärker mit der Prävention von sexualisierter Gewalt beschäftigen, die sich als Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe verstehen, hat uns nicht überrascht. Als weiterer Punkt hat sich herausgestellt, dass Vereine mit mindestens einer Frau im Vorstand das Thema intensiver bearbeiten als Vereine mit reinen Männer-Vorständen.

FRAGE: Was heißt das für die Zukunft?

JAN HOLZE: Es heißt zum Beispiel, dass besonders kleinere Vereine, die weitgehend von ehrenamtlichen Mitarbeitern geführt und betrieben werden, vor Ort noch stärker unterstützt werden müssen. Dass sich die Vorstände stärker mit dem Thema beschäftigen, wenn Frauen im Vorstand sind, finden wir auch spannend. Es zeigt, wie wichtig die Arbeit im Thema Gleichstellung im DOSB ist – dort hat der Sport nämlich immer noch Nachholbedarf. Ebenso nehmen wir ins Blickfeld, dass die Jugendarbeit im Sport mit Kinder- und Jugendberatungsstellen in der Region

noch besser vernetzt werden sollte. Diese enge Vernetzung kann viel dazu beitragen, dass Sportvereine ein guter Ort für Kinder und Jugendliche sind.

FRAGE: Was passiert in den Vereinen, wenn es einen Fall gibt?

BETTINA RULOFS: Am häufigsten setzen die Vereine dann die Empfehlungen der dsj um und wenden sich an externe Partner, um eine professionelle Unterstützung zu bekommen, das finden wir sehr positiv. Umso wichtiger ist aber ein gut ausgebautes regionales Netzwerk für den Kinderschutz. Gerade in ländlichen Regionen ist der Weg zu den Hilfen manchmal weit und es fehlen oft spezialisierte Fachberatungsstellen.

FRAGE: Welche Konsequenzen zieht die dsj aus den Ergebnissen für ihre Präventionsaktivitäten?

JAN HOLZE: Dass wir auf dem richtigen Weg sind, der aber keinesfalls zu Ende ist. Wir müssen ihn weitergehen und weiter optimieren. Wir werden also sicher unsere Empfehlungen nochmal genau überprüfen, ob sie alle zu 100 Prozent praxistauglich sind. Mit der [Studie „Safe Sport“](#) ist aus unserer Sicht ein sehr guter Anfang gemacht. Aber wir brauchen definitiv noch weitere begleitende Forschung, um genau herauszufinden, was Sportvereine wirklich benötigen, um gute und erfolgversprechende Präventionsarbeit machen zu können.

„Draußen aktiv unterwegs“ – Georg Thoma vollendete 80. Lebensjahr

(DOSB-PRESSE) Georg Thoma, der Olympiasieger in der Nordischen Kombination bei den VIII. Olympischen Winterspielen 1960 in Squaw Valley (USA), hat am vorigen Sonntag (20. August) sein 80. Lebensjahr vollendet.

Thoma, der im Höhenluftkurort Hinterzarten, etwa 25 Kilometer entfernt von Freiburg im Breisgau, zur Welt kam, gilt auch heute noch als sportlicher Sympathieträger des Schwarzwaldes. Eine Stele zeigt ihn im Eingangsbereich des Olympiastützpunktes Freiburg-Schwarzwald, der inzwischen nach ihm benannt ist. Auch die Ganztagsgrundschule Hinterzarten trägt seinen Namen.

Bei seinen zweiten Olympischen Winterspielen 1964 in Innsbruck konnte der dreimalige Deutsche Meister noch die Bronzemedaille gewinnen. Bei den Nordischen Skiweltmeisterschaften 1966 in Oslo am Holmenkollen wurde er Weltmeister in der Nordischen Kombination; bei den Springen am Holmenkollen war er schon in den Jahren 1963 bis 1965 jeweils als Sieger hervorgegangen. Der Ehrenbürger von Hinterzarten, der 2011 in die Hall of Fame des deutschen Sports der Stiftung Deutsche Sporthilfe aufgenommen wurde, blieb auch nach seiner Karriere als Hochleistungssportler (nicht nur) dem Skisport treu: Georg Thoma nahm u.a. sechsmal am Wasalauf in Schweden teil, wo er 1980 unter knapp 12.000 Läuferinnen und Läufern den 79. Platz belegte. Er war achtmal Senioren-Weltmeister bei den Mountainbike-Klassikern. Im Alter von 45 Jahren wurde er Schwarzwaldmeister im 15-Kilometer-Skilanglauf.

Motto: Draußen aktiv unterwegs sein

Georg Thoma musste als Heranwachsender oft täglich zwölf Kilometer laufen, um bei der Stallarbeit zu helfen – im Sommer barfuss, im Winter auf Skiern. Das war sein ganz persönlicher

Weg in den Sport, mit dem alles anders wurde, denn vor allem beim Skispringen flog der kleine, leichte „Jörgli“ allen davon. Mit 14 Jahren bestritt er erste Ski-Wettkämpfe; der Skiverband Schwarzwald erkannte sofort sein Talent. Im Winter 1953/54 nahm er erstmals an einem Springerkurs in Füssen teil und wurde zum ersten Mal Deutscher Jugendmeister in der Nordischen Kombination. In seinem Beruf als Postbote von Hinterzarten erledigte er seine Arbeit im Sommer mit dem Fahrrad und im Winter auf sogenannte Allweg-Skiern. Später machte sich Georg Thoma einen Namen als fachkundiger TV-Kommentator, wo er 1987 mit dem Goldenen Gong als „Bester TV-Kommentator der Nordischen Ski-WM“ ausgezeichnet wurde.

Das Motto draußen aktiv unterwegs zu sein, gilt für Georg Thoma auch heute noch – entweder bei Radtouren auf den Waldwegen oder auf Schneeschuhen bzw. Skiern im Winter. Und dann ist da ja immer noch das Skimuseum in Hinterzarten, das Georg Thoma mit aufgebaut hat und in dem er selbst zu Führungen einlädt.

„Georg Thoma ist bis heute berühmt dafür, dass er einst die Vorherrschaft der Skandinavier im nordischen Skisport gebrochen hat“, würdigt Walther Tröger, langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident, die sportliche Karriere des Jubilars und fügte zur Gratulation als Anekdote hinzu: „Als Willi Daume die IOC-Session 1963 nach Baden-Baden geholt hatte, sind alle Gäste mit dem Zug nach Hinterzarten gefahren, um das Dorf zu besuchen. Der Jörgli hat uns als Empfangschef auf dem Bahnhof begrüßt und uns dann seine Heimat gezeigt“. Tröger und Thoma sind sich zuletzt vor genau sieben Jahren als gemeinsame Laudatoren bei einem 100. Geburtstag in Freiburg begegnet.

Konstant erfolgreich – Langstreckenläufer Harald Norpoth wird 75

Der Silbermedaillengewinner über 5.000 m bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio, der gebürtige Münsteraner Harald Norpoth, vollendet am heutigen Dienstag, 22. August 2017, sein 75. Lebensjahr. Den Älteren ist das Finale über 5.000 m in Tokio vielleicht noch aus dem Fernsehen oder Hörfunk in Erinnerung.

Der durch seine außergewöhnliche Spurtfähigkeit bekannte Harald Norpoth – seinerzeit trainiert von dem Arzt und Langlaufpionier Dr. Ernst van Aaken – belegte überraschend Platz zwei, nachdem er die vermeintlichen Favoriten Michel Jazy (Frankreich) und Ron Clarke (Australien) hinter sich ließ und am Ende hinter Bob Schul (USA) in 13:49,6 Minuten die Silbermedaille gewann.

Harald Norpoth nahm an insgesamt drei Olympischen Spielen teil. In Mexiko 1968 wurde er Vierter über 1500 Meter in 3:42,5 Minuten, nachdem er das Rennen über 5000 Meter, seine eigentliche Spezial-Strecke, infolge heftiger Seitenstiche aufgeben musste. Bei den Spielen in München 1972 kam er beim Finale über 5000 Meter am 10. September im Olympiastadion als bester Deutscher in 13:32,6 Minuten auf Platz sechs. Mit dieser Zeit hätte er in Tokio Gold gewonnen.

Bei den 1966 zum ersten Mal ausgetragenen Europäischen Hallenspielen in Dortmund siegte Harald Norpoth über 3000 Meter; bei den Leichtathletik-Europameisterschaften 1966 in Budapest gewann er Silber über 5000 Meter und Bronze über 1500 Meter. Im 2000-Meter-Lauf gelang ihm 1966 bei den 5. Internationalen Stadionspielen des TSV Hagen 1860 sogar ein Weltrekord. Mit 4:57,8 Minuten unterbot er dabei als erster Läufer der Welt die 5-Minuten-Marke. Im Jahre 1968 war Harald Norpoth an einem Weltrekord im 4-x-880-Yards-Staffellauf (u.a. zusammen mit

seinem Vereinskameraden Franz-Josef Kemper) beteiligt. Im 5000- bzw. 3000-m-Lauf stellte er 1966 und 1967 jeweils Europarekorde auf. Eine weitere Bronzemedaille erlief er bei den Europameisterschaften 1971 in Helsinki ebenfalls über 5000 Meter.

In seiner Laufbahn als Leichtathlet gewann Harald Norpoth zwischen 1963 und 1973 insgesamt 18 Deutsche Meistertitel über 1500 Meter, 5000 Meter und bei Crossläufen. Bei großen nationalen und internationalen Wettkämpfen war Norpoth nie schlechter als Sechster.

Harald Norpoth war damals für viele am Sport und speziell an der Leichtathletik Interessierte bzw. Aktive ein Idol und Vorbild. Mit seinen großen Erfolgen, aber auch mit seinem Trainingsfleiß und seiner Konstanz in den Leistungen gehörte in den 1960er und 1970er Jahren zu den besten deutschen Langstreckenläufern überhaupt.

Harald Norpoth war bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2002 beruflich als Diplom-Sportlehrer an der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf tätig. Er hatte zunächst Betriebswirtschaft studiert und als Versicherungsvertreter gearbeitet, bevor er ein Studium an der Deutschen Sporthochschule Köln aufnahm und erfolgreich abschloss – und nicht nur dies: Harald Norpoth, der selbst vereinsmäßig für die DJK Telgte startete, war später ein erfolgreicher Fußball-Trainer. Er stieg mit der Mannschaft seines Vereins von der 2. Kreisklasse in die Landesliga auf, trainierte später in der Verbandsliga und besaß sogar eine Trainer-Lizenz für die Bundesliga.

Prof. Detlef Kuhlmann

Kinder im Weltall

Paula und Alexander aus Köln freuen sich riesig auf ihren Parabelflug

Am 24. August führt die Europäische Weltraumagentur ESA einen Parabelflug für acht Kinder mit Behinderung aus insgesamt vier europäischen Ländern durch. Einer der Kooperationspartner ist dabei die Deutsche Sporthochschule Köln, die mit der folgenden Pressemitteilung auf die Aktion aufmerksam macht.

Die Initiative zu dieser einmaligen Aktion geht zurück auf die französische Organisation Rêve de Gosse, was soviel wie „Kinderträume“ bedeutet. Seit vielen Jahren setzt sich Rêve de Gosse für Inklusionsprojekte ein. Die diesjährige Aktion ist insofern außergewöhnlich, dass mit der Firma NOVESPACE, dem Betreiber des einzigen europäischen Parabelflugzeugs, und der ESA zwei mehr als prominente Partner gewonnen werden konnten.

Agrund der langjährigen Expertise im Bereich der Weltraumphysiologie sowie der engen Kontakte zu Partnern des Sports von Menschen mit Behinderung lag das Auswahlverfahren für zwei Kölner Kinder in den Händen der Deutschen Sporthochschule Köln. Denn mitfliegen kann nur, wer mit seiner/ihrer Behinderung körperlich in der Lage ist, den Belastungen eines Parabelflugs auch aus medizinischer Sicht standzuhalten. In enger Kooperation mit den medizinisch Verantwortlichen der ESA und der LVR-Schule Belvedere in Köln-Müngersdorf wurden eine Schülerin dieser Schule sowie ein Schüler aus der LVR Anna-Freud-Schule, ebenfalls in Müngersdorf, für diese Aktion ausgewählt. Paula und Alexander freuen sich riesig auf den Parabelflug und dieses einmalige Erlebnis.

Gemeinsam mit ihren Familien sind die Kinder für den 23. und 24. August nach Bordeaux eingeladen. Nach der Besichtigung des Flughafens startet der erste Tag mit einer Einweisung in die Sicherheitsvorkehrungen an Bord des A300 ZeroG, der normalerweise für „Forschung unter Weltraumbedingungen“ verwendet wird. Der Start vom Flughafen Bordeaux-Mérignac erfolgt am Morgen des 24. August, aber diesmal ist es kein Forschungsflug, sondern der Flug von acht jungen Menschen an die Grenzen des Weltalls.

Als langjähriger Partner des DLR und der ESA freut sich die Deutsche Sporthochschule, dieses Projekt begleiten und unterstützen zu dürfen. „Es ist uns wichtig“, so der Leiter des Zentrums für integrative Physiologie im Weltraum und Koordinator der Aktion, Professor Stefan Schneider, „auch jungen Menschen Dinge zu ermöglichen, die nicht ganz alltäglich sind.“ Ein Parabelflug ist zweifelsfrei nicht alltäglich, mehr als außergewöhnlich aber sicher für sehr junge Menschen, die durch dieses Erlebnis vielleicht auch für ein Studium oder eine Ausbildung in diese Richtung begeistert werden. Und dazu gehört natürlich auch ein Sportstudium.

Die Vorstellung, mit einer Behinderung in Köln Sport zu studieren, ist dabei vielleicht ebenso überraschend, wie es der Parabelflug für Paula und Alexander sein wird. „Wir erhalten jedes Jahr mehr Bewerbungen von Menschen mit Behinderung, die bei uns Sport studieren wollen“, so Professor Thomas Abel, Lehrstuhlinhaber der deutschlandweit einzigen Professur für paralympischen Sport. „Menschen, bei denen sich mancher fragen könnte, warum muss es denn ausgerechnet ein Sportstudium sein? Aber wenn der Wunsch da ist, dann ist dieser Bewerber oder diese Bewerberin genauso willkommen in seiner Vielfalt wie jeder andere.“ Gelebte Inklusion also, von der alle Beteiligten profitieren.

Genau dafür ist diese Aktion gedacht: Aufmerksam zu machen auf Menschen mit einer Behinderung und Möglichkeiten zu fokussieren, nicht Defizite. Und diese Menschen dort zu zeigen, wo sie hingehören: Mitten ins Leben! Darin sind sich beide Professoren einig.

Von der Aktion berichtet Professor Stefan Schneider am 23. und 24. August live im [„Blog on Tour“](#) der Deutschen Sporthochschule.

LESETIPPS

Biografie über Dr. Max Danz erschienen

Dr. Max Danz (1908-2000) hat in seinem langen Leben den Sport bzw. die Leichtathletik national und international als Sportfunktionär geprägt wie kein anderer in dieser Zeit. Der Arzt aus Kassel war nach dem Zweiten Weltkrieg u.a. der erste Vorsitzende bzw. Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV). Das Amt hatte Danz bis 1970 inne, bevor er von dem Sportwissenschaftler Prof. Dr. August Kirsch (Köln) abgelöst wurde. Max Danz blieb dem DLV aber weiterhin als Ehrenpräsident verbunden.

Prof. Dr. Winfried Joch (Münster) und K. Wilhelm Köster (Sulingen), zwei langjährige Weggefährten von Max Danz, haben jetzt eine lesenswerte Biografie erstellt, für die beide eine besondere Expertise mitbringen: Der Trainingswissenschaftler Joch war u.a. von 1985 bis 1993 als Lehrwart im DLV ehrenamtlich tätig, während Köster sogar auf eine hauptberufliche Karriere im DLV u.a. als Referatsleiter Breitensport seit 1970 zurückblicken kann. Für ihr großes und langjähriges Engagement für die Leichtathletik wurden beide mehrfach ausgezeichnet: Joch ist u.a. Träger des Carl-Diem-Schildes (1996); Köster wurde u.a. mit dem Ehrenschild des DLV bedacht. Dass sie mit ihrer Publikation eine ebenso verdienstvolle Arbeit geleistet haben, sei hier nicht nur bei-läufig bemerkt – am besten nachvollziehbar wird diese Zuschreibung bei eingehender Lektüre des Bandes, der durchweg mit Fotos aus dem (sportlichen) Leben von Max Danz angereichert ist.

Im Vorwort machen Joch und Köster ihr Anliegen deutlich und sprechen aber auch die Schwierigkeiten bei der Anfertigung der Biografie aufgrund der disparaten Quellenlage an – „auch die Schilderung und Interpretation von wechselseitigen Abhängigkeiten zufälliger und strategischer Art“ bleibt dabei nicht verborgen, wenngleich die Bewertung jeder Leser und jede Leserin am Ende nur für sich vornehmen kann. Max Danz können wir dazu nicht mehr befragen!“ Und schließlich ist das Buch nur „Eine biografische Skizze“ (Untertitel), die als Werk womöglich noch erweitert werden kann.

Die beiden Autoren gehen in drei Blöcken vor. Es geht ihnen um die Sport-, Berufs- und Funktionskarriere von Max Danz, wobei die chronologische Verflechtung dieser drei von besonderem Interesse ist und die Einzigartigkeit der Person Max Danz selbst bzw. der hier über ihn erstellten Biografie ausmacht.

Zugleich ist das Buch ein Referenztext für den Wiederaufbau, die Entwicklung und Gestaltung der nationalen und internationalen Sportbewegung speziell in der Sportart Leichtathletik zu Beginn der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus westdeutscher Sicht, wo Turnen und Sport zu einer Einheit im Deutschen Sportbund zusammengeführt werden konnten, wo der Ost-West-Konflikt ein ständiger Begleiter des Wettkampfwesens bzw. des Weltsports war etc. etc. – von der wachsenden Professionalisierung bzw. dem Ausbluten des Amateursports speziell in der Leichtathletik ganz zu schweigen.

Das Buch besteht aus 15 Kapiteln einschließlich Anhang. Diese Abschnitte sind weitgehend chronologisch aufgebaut und enthalten Überschriften wie „Aufbauarbeit in Hessen“, „Internationale Verankerung“ bis hin zu „Ungelöste Hinterlassenschaften“. In Kap. 13 kommen noch vier



Zeitzeugen mit eigenen kurzen Beiträgen über Begegnungen mit und Erinnerungen an Max Danz zu Wort: der ehemalige Leichtathlet und Sportmediziner Prof. Dr. Manfred Steinbach, der ehemalige DLV-Trainer Ulrich Jonath, Heiner Henze als früherer Funktionär im Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband, beim Nationalen Olympischen Komitee für Deutschland und im DLV, sowie der ehemalige Leichtathlet und Sportredakteur Michael Gernandt.

Prof. Detlef Kuhlmann

Winfried Joch & K. Wilhelm Köster: Dr. Max Danz. Eine biografische Skizze. Hildesheim 2017: arete Verlag. 160 Seiten; 19,95 Euro.